Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 29 539

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. — Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends.

Nr. 43 — Montag, den 20. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Wesentliche Erleichterungen für die Versorgungsberechtigten

Amtlich wird verlautbart: Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung halten es für eine der vordringlichsten Aufgaben, die durch die Notverordnungen hervorgerufenen Härten, sobald und soweit als möglich zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Dem Herrn Reichspräsidenten liegen dabei vor allem die Kriegsopfer, vornehmlich also die alten Soldaten, deren Angehörige und Hinterbliebenen, am Herzen. Er hat es daher besonders begrüßt, daß die Reichsregierung ihm bereits jetzt einen wesentlichen Schritt auf diesem Wege vorgeschlagen hat. Die neuen Maßnahmen sind teils durch eine neue Notverordnung angeordnet, die der Herr Reichspräsident unterzeichnet hat, teils im Verwaltungswege durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers dessen Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht. Die Einzelheiten werden anschließend kurz erläutert.

Die Reichsregierung wird, soweit es die finanzielle Lage gestattet, auf dem Wege der Beseitigung von Härten weitergehen. Der Herr Reichspräsident hat seine besondere persönliche Anteilnahme an dem Fortgang dieser Arbeiten der Reichsregierung bekundet.

Der Inhalt der neuen Notverordnung ist folgender:

Durch die von dem Herrn Reichspräsidenten am 18. Februar 1933 vollzogene Verordnung wird

die Anrechnung von Versorgungsgebührnissen der Kriegsgeschädigten

auf die Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung dahin wesentlich gemildert, daß vom 1. April 1933 ab der ruhende Teil dieser Renten weder 2 Drittel noch den Betrag von 50 RM. übersteigen darf. Es verbleibt dem Berechtigten somit neben seinen Versorgungsgebührnissen mindestens ein Drittel seiner Bezüge aus der Sozialversicherung, während diese Bezüge bisher unter Umständen in vollem Umfange wegfielen. Eine entsprechende Regelung gilt übrigens für pensionierte Beamte, die neben ihrer Pension Bezüge aus der Sozialversicherung erhalten.

Das Reichsversorgungsgesetz wurde dahin geändert, daß

Kinderzulagen und Waisenrenten

vom 1. April 1933 ab bis zur Vollendung des 16. (bisher des 15.) Lebensjahres zu zahlen sind. Bei der Berufsausbildung können die Bezüge wie bisher bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gezahlt werden.

Ferner werden auf dem Gebiete der Reichsversorgung im Verwaltungswege folgende Erleichterungen angeordnet:

Die Hauptversorgungsämter werden ermächtigt, zu der

Erhaltung der von Zwangsversteigerung bedrohten Eigenheime der Kriegsbeschädigten,

die eine Kapitalabfindung erhalten haben, im Unterstützungswege Beihilfen zur Tragung der mit dem Grundbesitz verbundenen Lasten zu gewähren. Außerdem werden zur

Unterstützung gewisser weiterer Gruppen

von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Mittel zur Verfügung gestellt. Die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgten Witwen, die nicht mehr für Kinder zu sorgen haben, erhalten künftig in größerem Umfange als bisher Zusatzrenten, und so sind auch die Bestimmungen über Zuschüsse für ehemalige Offiziere und ihre Hinterbliebenen gemildert worden.

Die gesamten Maßnahmen erfordern einen Mehraufwand von etwa 30 Millionen RM. jährlich.

Soweit der Mehraufwand bei der Trägerin der Invalidenversicherung entsteht, wird er vom Reiche erstattet.

Handels- und Zollfragen

Zollschutz landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, vom Reichskabinett beschlossene Verordnung über Zollmaßnahmen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Fischerei veröffentlicht. Sie enthält insbesondere Maßnahmen für den Acker- und Gartenbau, für die Vieh- und Milchwirtschaft, für die Fischerei und für die Bienenzucht.

Im einzelnen ist folgendes besonders hervorzuheben: Die neuen Zollsätze betragen für Buchweizen 10 RM., Speiseerbsen 30 RM., Futterbohnen und Lupinen 10 RM., Raygras- und Timotheesaat 36 RM., andere Grassaaten 50 RM., Grünfutter, Heu und Stroh 3 RM. je Dz. Ferner sind die Zölle für Rotkohl, Wirsingkohl und Weißkohl auf 8 RM. und für Salat auf 20 RM. je Dz. erhöht worden, wobei allerdings für die letzteren die noch bestehenden handelsvertraglichen Bindungen das Wirksamwerden des Zollsatzes für bestimmte Jahreszeiten noch nicht ermöglicht.

Auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft sind zunächst in Ergänzung der Verordnung vom 3. Febr. 1933, durch die Vieh-, Fleisch- und Schmalzzölle erhöht worden sind, die Zölle für rohes Schweine- und Gänsefett, für Flomen und premier jus sowie für Rindertalg entsprechend geregelt worden. Ferner ist für Tafelkäse eine Erhöhung des Zollsatzes von 40 auf 90 RM. und für eingedickte Milch von 60 auf 90 RM. je Dz. vorgenommen worden.

Weiter werden in der Verordnung die Zölle für die Erzeugnisse der See- und Binnenfischerei neu geregelt. Der Zollsatz für frische Seefische beträgt in Zukunft 10 RM., für gefrorene 15 RM. je Dz.; für Sprotten ist ein besonderer Zollsatz von 5 RM. je Dz. festgesetzt, während frische Heringe wie bisher zollfrei bleiben. Die Zollsätze für Karpfen, Schleie, Forellen, Lachse und Hechte betragen in Zukunft 80 RM., für nicht lebende Fische dieser Arten 60 RM. je Dz. Für Aale in der Zeit vom 1. 6. bis 30. 11. 60 RM., in der sonstigen Jahreszeit 10 RM. je Dz.; der Zollsatz von 10 RM. gilt auch für alle übrigen Süßwasserfische.

Eine entsprechende Regelung ist auch für die Zölle für zubereitete Fische erfolgt. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird im Einvernehmen mit den beteiligten Produktionszweigen dafür Sorge tragen, daß die Gebiete, die bisher sich zu einem erheblichen Teil mit ausländischen Fischen versorgten, in Zukunft in ausreichendem Maße mit deutschen Fischen beliefert werden.

Zur Förderung des Absatzes deutschen Bienenhonigs wird der Zoll für Honig auf 80 RM. je Doppelzentner erhöht.

Zusatzvereinbarung zum deutsch-spanischen Handelsabkommen

Im Auswärtigen Amt wurde ein Zusatzvereinbarung zum deutsch-spanischen Handelsabkommen vom 7. Mai 1926 unterzeichnet. Darin erhält Deutschland bei der Einfuhr gewisser Waren nach Spanien (Filme, Fahrräder, Krafträder, Kunstseide, Schaumwein) die zolltarifliche Gleichbehandlung mit dritten Ländern. Der deutsche Tomatenzoll wird für die Zeit vom 1. Dezember bis 30. April auf 6 RM festgesetzt. Außerdem sind Vereinbarungen über Feigensaft zum Laugen von Tabak und über die Untersuchung von Wein getroffen worden.

Der Wortlaut der Zusatzvereinbarung wird am 20. Februar im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Sie soll spätestens mit Wirkung vom 1. 3. 1933 ab vorläufig angewendet werden.

Gleichzeitig ist ein Abkommen zur Regelung der Zahlungen für den Warenverkehr unterzeichnet worden, das auf den gleichen Grundsätzen beruht wie die Vereinbarungen, die bereits früher mit einer Anzahl anderer europäischer Länder getroffen worden sind.

Neuregelung der Holzzölle

Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine Verordnung veröffentlicht, durch die die Zölle für Holz neu geregelt werden.

Diese Zollerhöhungen waren notwendig, um der schwer notleidenden deutschen Forstwirtschaft in stärkerem Maße, als das bisher möglich war, den deutschen Markt zu sichern und überflüssige Einfuhren fernzuhalten. Die durch diese Maßnahme zu erwartende Verbesserung des Absatzes für deutsches Holz wird auch zu einer günstigen Beeinflussung der Preise führen, die zurzeit nur etwa auf der Hälfte der Friedenspreise liegen.

Die Zollerhöhungen für Rund- und Schnittholz haben es erforderlich gemacht, auch die Zölle für Holzwaren in einem gewissen Maße zu erhöhen. In einer, im Reichsanzeiger erscheinenden Verordnung werden demgemäß u. a. die Zölle für Furniere, Fässer, Holzwerkzeuge, Türen und Fensterrahmen, Kinderspielzeug aus Holz usw. neu festgesetzt. Es wird gleichzeitig die schon lang erstrebte Neufassung für Kisten und Kistenbretter eingeführt.

Französisches Forelleneinfuhrkontingent gegenüber Deutschland erschöpft

„Journal officiel" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach das Einfuhrkontingent für frische Forellen aus Deutschland nach Frankreich erschöpft sei und bis auf weiteres keine Forellen aus Deutschland eingeführt werden dürfen.

Selbst ein Franzose befürwortet Beseitigung der Einengung Deutschlands

In der Zeitung „Petite Gironde" schreibt de Fibray, man halte Deutschland in zu engen Grenzen und bereite seinem natürlichen Expansionsdrang nach Osten und Südosten Hindernisse. Frankreich müsse die Initiative für eine Neugliederung der Weltkarte ergreifen, die Deutschland ein seiner industriellen Stärke und technischen Kultur würdiges Expansionsfeld verschaffe. De Fibray regt an, im Einvernehmen mit England und Italien die Kolonialmandate neu zu verteilen und auch mit Deutschland, England und Italien über gewisse Erleichterungen für Deutschland auf dem Balkan zu verhandeln.

„Financial News" über den Kursstand der deutschen Anleihen

„Financial News" in London beschäftigen sich mit dem Kursstand der deutschen Anleihen. Das Blatt betont u. a., daß die Furcht vor politischer Unbeständigkeit in Deutschland ebenso wenig begründet ist wie vor drei Wochen oder drei Monaten. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die Märzwahlen irgend etwas an der Stellung der Regierung ändern werden. Es kann deshalb kaum behauptet werden, daß die politische Lage unbeständiger ist als zu irgend einer Zeit während der letzten zweieinhalb Jahre.

Zum Staatssekretär für das Handwerk ausersehen?



Oberregierungsrat Hoppe,

der bisherige Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, ist als Leiter des Staatssekretariats in Aussicht genommen, dessen Errichtung seit langem von den Spitzenverbänden des Handwerks gefordert wird.

Landeshauptmann Dr. Horion gestorben

In Düsseldorf ist der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, an den Folgen einer toxischen Grippe im Alter von 57 Jahren gestorben.

Menschen statt Maschinen

Aus Budapest wird gemeldet: Der Ackerbauminister hat eine Verordnung erlassen betreffen die Sicherung der Ernte- und Drescharbeiten. Laut der Verordnung darf eine Bewilligung ausländischen Arbeitern nur dann erteilt werden, wenn keine heimischen Arbeitskräfte mehr zur Verfügung stehen. Der Minister ersucht die Arbeitgeber, keine Maschinen in Anspruch zu nehmen, solange genügend menschliche Arbeitskräfte vorhanden sind.

Der Bericht der Stillhaltegläubiger

In dem Bericht, den das Komitee der ausländischen Stillhaltegläubiger anläßlich der Verlängerung der Stillhaltung um ein Jahr herausgegeben hat, wird einleitend betont, daß

die Stillhaltung als solche keine Lösung bedeute, sondern nur eine Atempause

bis zur endgültigen Regelung schaffe. Bezüglich der Lage Deutschlands wird in dem Bericht der Gläubiger u. a. gesagt, daß Deutschland sowohl in der Ueberwindung seiner inneren Schwierigkeiten wie in der Anpassung an die äußere Entwicklung eindrucksvolle Erfolge erzielt habe. Sie hätten sich nicht nur aus der Planmäßigkeit und Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen, sondern auch aus der ständigen Zusammenarbeit von Regierung, Reichsbank, Banken und Wirtschaft ergeben. All dem lag ein unausgesetztes verständnisvolles Mitgehen der breiten Masse der Bevölkerung zugrunde, die bereitwilligst ein Programm unterstützt, das jede Währungsentwertung und die Aufgabe der Goldbasis der Währung ablehnt. Fraglos baue sich vor allem hierauf die Ueberzeugung verantwortlicher deutscher Kreise auf, daß, soweit die inneren Bedingungen in Frage kommen, und soweit sie von den Außenfaktoren unabhängig sind,

das schlimmste Stück des Weges durchschritten ist, der wieder zu besseren Zeiten führen soll

In einer Schlußbetrachtung wird in dem Bericht des Gläubigerkomitees hervorgehoben, daß eine glückliche Lösung des ganzen deutschen Problems gleichermaßen im Interesse der Gläubiger und der Schuldner liege. Weder ein wesentliches Ansteigen der deutschen Prosperität noch eine ausreichende Beschäftigung der Bevölkerung Deutschlands seien möglich ohne eine Zunahme des deutschen Außenhandels, die wiederum von einer Besserung der Lage in anderen Ländern wie von der Aufrechterhaltung und

Stärkung des Vertrauens zu dem deutschen Kredit im Auslande

abhängig sei. In der Aufrechterhaltung dieses Vertrauens sieht das Komitee der Gläubiger Deutschlands wichtigstes derzeitiges Interesse. Das deutsche Problem sei mehr und mehr mit den Weltproblemen identisch geworden; ihre Lösung liege aber in Händen der Regierungen.

Wie groß auch die Anstrengungen und Opfer des deutschen Volkes wie die Wiederaufbaukräfte der deutschen Wirtschaft sein mögen

— beide haben tiefen Eindruck auf den Ausschuß der Gläubiger gemacht —, so können sie sich doch

voll nur in einer Welt auswirken, die von dem Alpdruck der Kriegsschulden, von handelzerstörenden Zolltarifen und wertlosen Währungen befreit ist.

Bedenkliche Vorkriegsmethoden

Französische Forderungen an Oesterreich wegen der Hirtenberger Waffenlieferungen

Der Wiener Korrespondent des „Journale di Italia" ist in der Lage, den Text einer sehr heftigen Note der französischen Regierung zu veröffentlichen, den diese wegen der Hirtenberger Waffenangelegenheit an die österreichische Bundesregierung gerichtet hat. Der Korrespondent bemerkt, daß auch England dieser Note seine Zustimmung gegeben habe, in der die französische Regierung von einer Verletzung des Artikels 134 des Vertrages von St. Germain spricht.



Dr. Dollfuß,
der derzeitige Bundeskanzler des Donaulandes, der infolge der Note, die einem Ultimatum gleichkommt, anscheinend zurücktreten will.

Die in der Note enthaltenen Forderungen der französischen Regierung sind in fünf Abfätzen zusammengefaßt und lauten nach dem vom „Journale di Italia" veröffentlichten vollständigen Text wie folgt:

1. In Uebereinstimmung mit den vorhergegangenen Versprechungen muß die französische Regierung das nötige veranlassen, um die Zusicherung für eine vollständige Rückbeförderung an den ursprünglichen Spediteur der in Hirtenberg und Steyr deponierten Waffen zu erlangen.

2. Für den Fall, daß diese Lösung auf die Weigerung des Spediteurs stoßen sollte, wird die österreichische Regierung zu der Zerstörung der in Frage stehenden Waffen schreiten.

3. Die österreichische Regierung wird den Vertretern Frankreichs und Englands den Beweis für die Zurücksendung der Waffen oder für ihre Zerstörung zu liefern haben. In einem wie im anderen Falle haben die Bundesbehörden diese Erklärungen unter Eid abzugeben.

4. Die österreichische Regierung wird eine Untersuchung durchführen zur Feststellung, ob ein Teil dieser Waffen über die österreichisch-ungarische Grenze weitergeleitet worden sei. Die Ergebnisse dieser Untersuchung müssen den Vertretern Frankreichs und Englands mitgeteilt werden. Zutreffendenfalls muß die Zahl der auf diese Weise weitergeleiteten Waffen angegeben werden.

5. Zur vollständigen Durchführung dieser Maßnahmen wird eine Frist von zwei Wochen, gerechnet vom Datum der Note ab, festgesetzt.

Der französische Gesandte hat den Auftrag, hinzuzufügen, daß die vorliegende Mitteilung selbstverständlich in keiner Weise das Recht sämtlicher Regierungen präjudizieren kann, die Frage dem Völkerbundsrat zu unterbreiten für den Fall, daß die Umstände ein solches Vorgehen notwendig machen sollten."

Der Pariser Korrespondent des „Journale di Italia" bemerkt dazu noch, daß dieser vollständige Wortlaut der von der französischen an die österreichische Regierung gerichteten Forderungen bis jetzt geheimgehalten worden sei, da die verantwortlichen französischen Kreise selbst sich über ihre außerordentliche Härte Rechnung ablegen, die als Einschüchterungsmittel dazu dienen solle, die gewollten Ziele, ohne dem Urteil der öffentlichen Meinung ausgesetzt zu werden, zu erreichen.

Die Auffassung in Berlin

Die Note hat in Berliner politischen Kreisen stärkstes Befremden hervorgerufen. Sie kann nach Form und Inhalt nur als geradezu unerhört bezeichnet werden, und sie stellt eine glatte Vergewaltigung der kleineren Staaten dar. Völlig unverständlich ist insbesondere das Verlangen nach einer eidesstattlichen Versicherung, zumal es sich überhaupt nur um ganz geringfügige Materialien handelt. Ebenso unverständlich ist das Verhalten Englands und Frankreichs auch im Hinblick auf die gegenwärtig im Gang befindlichen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz, deren wesentlichste Aufgabe es ist, die in den Friedensverträgen enthaltenen Diskriminierungen zu beseitigen. Es ist eigentlich unbegreiflich, wie gerade diejenigen Staaten, die ihren Abrüstungsverpflichtungen seit 14 Jahren nicht nachgekommen sind, einen derartigen Schritt unternehmen können.

In einer anderen Darlegung, die uns aus Berlin zugeht, heißt es:

Die Note kann als eines der sensationellsten Dokumente seit den Tagen des Waffenstillstandes bezeichnet werden. Die an sich wenig wichtige und zum Beispiel mit dem zwischen Frankreich und Südslawien betriebenen Waffenhandel an Bedeutung überhaupt nicht vergleichbare Hirtenberger Angelegenheit wird dadurch zu einem Zwischenfall aufgebauscht, an dem nur noch die diplomatische Seite Interesse hat. Die Note nimmt sich in Ton und Inhalt unverkennbar die Ultimaten aus der Zeit der Balkanwirren, aus denen bekanntlich der Weltkrieg hervorgegangen ist, zum Vorbild und fordert einen für die gegenwärtige französische Diplomatie sehr bedenklichen Vergleich mit dem Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien heraus. Man hat in der gegnerischen Propaganda das Ultimatum vom Juli 1914 mit seinen kategorischen Forderungen und seiner kurzen Befristung immer wieder als unumstößlichen Beweis der Schuld für die anschließenden Verwicklungen hingestellt; daß es sich damals nach dem Mord von Serajewo für die Donau-Monarchie um Leben und Tod handelte, angesichts des entfesselten panserbischen Terrorismus, ließ man nicht einmal als mildernden Umstand gelten. Das offizielle Frankreich wiederholt selbst die Aufrichtigkeit seiner noch fortdauernden Kriegsschuldtheorie und zeigt, daß es aus den Ereignissen nicht gelernt hat, indem es einen Waffentransport, aus dem kein Staat der Kleinen Entente ernsthaft eine Lebensfrage machen kann, zum Anlaß ultimativer Forderungen macht.

Dieser Vorstoß, der weit über das Ziel hinausschießt und einen Exzeß an einem wehrlosen, aber doch nicht auf Balkan-Niveau stehenden Land darstellt, kann eine Erklärung und mildernde Beurteilung nur unter dem Gesichtspunkt finden, daß Frankreich durch energisches Auftreten die Unmöglichkeit einer Völkerbundsinvestigation vergessen lassen will. Die von der Kleinen Entente von Anfang an gewünschte, aber von Frankreich wie von England als politisch sehr unerwünschte und diplomatisch offenbar unmöglich abgelehnte Einleitung einer Untersuchung durch den Völkerbund erscheint am Schluß der französischen Note als verklausulierte Rechtsverwahrung. Die Note ist von diesem Standpunkt ein Verlegenheitsprodukt und deshalb dürfte sich auch England mit Rücksicht auf das Lausanner Konsultativ-Abkommen diesem Schritt in Wien angeschlossen haben. Diese Bemühungen um eine Art „Lokalisierung" der Angelegenheit nehmen dem Vorgang freilich nicht das Bedenkliche und Ungewöhnliche.

Der österreichische Standpunkt

Wie der Wiener „Neuen Freien Presse" versichert wird, wurde zwischen dem französischen und dem englischen Gesandten einerseits und der österreichischen Regierung andererseits die strenge Geheimhaltung des am letzten Samstag überreichten französischen Schriftstückes beschlossen. Aus diesem Grunde war, wie erklärt wird, die österreichische Regierung nicht in der Lage, den Wortlaut der Note zu veröffentlichen. Die österreichische Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß es sich in der Hirtenberger Sache um eine rein kommerzielle Angelegenheit handele, daß die Waffen von privater Seite nach Hirtenberg zur Reparatur geschickt und bei den Zollbehörden als solche deklariert worden sei, und daß der Friedensvertrag in keiner Weise verletzt worden sei. Die österreichische Regierung dürfte aber aller Wahrscheinlichkeit nach, um die Hirtenberger Affäre aus der Welt zu schaffen, unter Wahrung ihres Rechtsstandpunktes die Waffen in den nächsten Tagen an den Absender zurückschicken und nach vollzogener Tatsache, dem französischen und dem englischen Gesandten eine diesbezügliche schriftliche Antwort erteilen, die auch nach Genf weitergeleitet werden wird. Damit hofft man, die Sache zum Abschluß gebracht zu haben.

Nach englischer Darstellung kein Ultimatum

Der politische Korrespondent des „Daily Herald" erfährt, daß man in offiziellen britischen Kreisen die Bezeichnung der britisch-französischen Not an Oesterreich als Ultimatum als böswillig ansehe. Die britische Ansicht gehe dahin, daß es möglich sei, den Streitfall freundschaftlich mit Oesterreich beizulegen, ohne daß es nötig wäre, die Angelegenheit als eine Verletzung des Friedensvertrages vor den Völkerbund zu bringen.

Der Wahlkampf

Kreiswahlvorschläge für Westfalen

Westfalen-Süd

Für die Reichs- und Landtagswahl sind beim Kreiswahlleiter, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund), nach der Zeitfolge geordnet, folgende Kreiswahlvorschläge eingegangen:

a) für die Reichstagswahl:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
Deutsche Zentrumspartei,
Kommunistische Partei Deutschlands,
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
Deutsche Staatspartei,
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern,
Evangelischer Volksdienst,
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot,
Deutsche Volkspartei,
Deutsche Bauernpartei;

b) für die Landtagswahl:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Preußische Zentrumspartei,
Kommunistische Partei Deutschlands,
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
Polenliste,
Deutsche Staatspartei,
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern,
Evangelischer Volksdienst,
Radikaler Mittelstand,
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot,
Deutsche Volkspartei.

Westfalen-Nord

Im Büro des Kreiswahlleiters für den Wahlkreis 17, Westfalen-Nord, sind folgende 10 Wahlkreisvorschläge eingelaufen:

a) für die Reichstagswahl:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
Kommunistische Partei Deutschlands,
Deutsche Zentrumspartei,
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot,
Deutsche Volkspartei,
Evangelischer Volksdienst,
Deutsche Staatspartei,
Deutsche Bauernpartei,
Deutsch-Hannoversche Partei.

Ein weiterer Wahlkreisvorschlag der Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern mußte zurückgewiesen werden, da er den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprach;

b) für die Landtagswahl:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
Kommunistische Partei Deutschlands,
Preußische Zentrumspartei,
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot,
Deutsche Volkspartei,
Evangelischer Volksdienst,
Deutsche Staatspartei,
Deutsch-Hannoversche Partei,
Polenliste,
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern,
Radikaler Mittelstand.

Entschließung der Vaterländischen Verbände

In der Sitzung des Gesamtvorstandes der vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands wurde einstimmig die bisherige Haltung des Präsidiums gebilligt und eine von Graf von der Goltz verfaßte Entschließung angenommen, daß die innere Not und die ernste außenpolitische Lage eine in sich einige nationale Regierung klügster und charakterstarker Sachverständiger erfordere. Die Wahl müsse klarmachen, daß sich Deutschland eine Ausbeutung und die Ausschaltung nicht länger gefallen lassen wolle. Nur national und sozial geeint könne Deutschland noch eine Zukunft haben. Wer seinen Kindern ein besseres Dasein erkämpfen wolle, stelle alle kleinlichen Bedenken zurück und wähle eine der Parteien der nationalen Erhebung.

Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonnabend in Berlin seine Bundesgeneralversammlung ab, auf der der Kurs des Reichsbanners für die künftige Zeit festgelegt wurde. Der Vorsitzende der SPD, Wels, überbrachte die Grüße seiner Partei, ferner sprachen Schlimme vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund zugleich für den Afabund und den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Im Namen der Arbeitersportler sprach Wildung, für das linksradikale Bürgertum Ernst Lemmer. Der Bundesführer Höltermann gab den Geschäftsbericht und richtete nach Inhalt und Form außerordentlich scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung.

Nach Annahme eines neuen Satzungsentwurfs und Erledigung rein innerorganisatorischer Fragen wurde der Bundesvorstand gewählt. Erster Vorsitzender wurde wieder Höltermann, zweiter Bundesführer der bisherige Gauführer von Chemnitz, Hofmann, ferner wurden in den Bundesvorstand gewählt: Dr. Braun (Magdeburg), Kellermann (Berlin), Lemmer (Berlin), Reichhardt (Berlin), Stelling (Berlin), Scheffel (Berlin) und Gerlach (Düsseldorf).

Gesamtuntersuchung an der Staatlichen Kunstschule

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Zur Klärung der Vorgänge an der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg und der Klagen über gewisse Zustände an der Schule, die zu dem Vorgehen eines Teiles der Schülerschaft Anlaß gegeben haben, hat das Reichskommissar für das preußische Kultusministerium eine schnelle Gesamtuntersuchung in die Wege geleitet; ob zu ihrer besseren Durchführung die Kunstschule vorübergehend zu schließen ist, unterliegt noch der Prüfung.

Auf Grund der Vorfälle hatte der Studentenausschuß eine Sitzung einberufen, in der einstimmig eine Resolution gefaßt wurde, in der von der Regierung Schutz gegen Uebergriffe verlangt wird. Bisher sei es gelungen, die Politik vor der Schule zu bannen. Unabhängig von der politischen Einstellung stehe die gesamte Studentenschaft auf dem Standpunkt, daß die sachliche Arbeit nach wie vor gewährleistet werden müsse. Das Lehrerkollegium und auch die Beamtenschaft teilten, wie erklärt wird, unabhängig von ihre politischen Mehrheit die Meinung der Studentenschaft.

Der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, hat den Führer des nationalsozialistischen Studentenbundes Berlin, Hippler, empfangen. Dieser gab für seine Organisation die Erklärung ab, daß er die Vorgänge an der Staatlichen Kunstschule zwar nicht decken könne, sie aber durch die Erregung verstehe, welche das Anstoß erregende Verhalten gewisser Lehrkräfte an der Kunstschule hervorgerufen habe.

Die Abrüstungsdebatte

Botschafter Nadolny nach Berlin

Aus Genf wird berichtet: **Botschafter Nadolny** ist Samstag nachmittag in Begleitung des **Generals Schönheins** nach Berlin gereist. Die beiden Delegierten auf der Abrüstungskonferenz werden mit den zuständigen Stellen die Fragen besprechen, die durch die Diskussion des französischen Planes auf Schaffung eines einheitlichen Typus der Heeresorganisation der europäischen Festlandstaaten aufgeworfen worden sind. Botschafter Nadolny wird am Dienstag wieder nach Genf zurückkehren.

Erbitterte Kämpfe zwischen Peruanern und Kolumbiern

Havas berichtet aus Rio de Janeiro: Nach einer Blättermeldung aus Manaos in der Gegend von Pitumayo sind erbitterte Kämpfe zwischen Peruanern und Kolumbiern im Gange.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 17. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 38717 65402 224080
10 Gewinne zu 5000 M. 6406 27344 290511
298326 306457
28 Gewinne zu 3000 M. 47439 91460 166766
175620 187669 244172 258422 260508 263401
265388 327139 335008 345468 357576
62 Gewinne zu 2000 M. 15593 38510 44894 50263
50434 56355 72038 74759 88111 107381 136720
152953 159936 158967 165543 191717 218660
219512 284779 286774 324204 333738 351199
361831 365371 377958 389270 393227 396952
397615 399416
104 Gewinne zu 1000 M. 3881 14747 27363 31088
36164 56397 59868 60227 81817 85399 85684 91245
93959 110527 118952 120895 121078 149146
153697 155419 183549 184395 187158 188895
198445 201311 201681 205801 206375 211803
220550 245455 256317 264316 264361 270272
280076 291712 295350 304353 305393 327507
328289 338532 341809 348495 361981 376767
378804 385599 392274 397012
208 Gewinne zu 500 M. 11409 11626 14001 15166
22080 28585 31218 33878 39819 46742 50817 51214
59595 64221 69178 69875 70681 71889 76907 79854
80086 81802 85319 87814 89324 89908 113879
117816 121451 125945 128771 130522 132013
132519 139554 141827 145611 149815 150930
158528 170022 171125 171298 171885 172703
179239 183598 186901 188958 190372 193755
199208 201376 202855 203476 205808 212390
225639 232281 235674 237067 237887 244639
246391 246464 256770 259736 260253 265667
266988 267597 269221 274202 278520 279581
282423 284500 286762 290257 291206 302021
322324 322766 323959 325830 334559 337731
341506 345561 351690 355272 362957 365381
365732 365956 366413 369188 372663 377166
378139 380833 385375 395428 398680

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 91565
6 Gewinne zu 5000 M. 166377 297267 327217
28 Gewinne zu 3000 M. 8351 73003 112342
128102 137591 182204 220398 222065 247747
259569 281944 302069 306855 317358
56 Gewinne zu 2000 M. 2301 7630 24585 53057
92226 100144 106943 120263 159996 171720
197970 200863 207853 213018 215458 232995
252544 276523 277847 282934 286792 298973
332833 337223 363604 372411 389452 393379
144 Gewinne zu 1000 M. 1947 5906 6492 10819
46372 56817 76530 80226 80336 83466 86260 89529
99910 110958 114660 116018 116950 117449 118334
119567 124798 131718 138757 140252 140998
146561 147994 157100 158148 159630 169524
182395 186860 191508 193892 206803 207428
211456 211479 212874 226658 239178 249032
256925 258547 264488 275410 284230 293314
294874 297890 298019 298800 308984 309601
316500 318330 322215 322881 330288 334655
340537 340697 345512 357952 361421 369439
377309 380434 388773 390930 399763
192 Gewinne zu 500 M. 297 14873 15359 16321
19299 19770 21811 22152 22904 24219 36191 44332
44619 47784 63169 64339 64957 65028 70227 78665
81500 84228 85640 86315 87551 89710 99027 99120
115079 119250 120557 120848 121747 129740
135313 135362 139183 145393 148931 152007
156916 161669 161985 163168 165632 176833
180912 186276 187884 193512 196888 209159
212737 214755 214773 214888 224621 225080
228783 230002 240193 244010 244395 244803
245391 260902 263630 271764 274737 279255
288008 292105 302586 304174 319525 326717
328901 333065 335216 337336 347477 353412
357152 359397 363567 373299 376849 376889
377065 377735 380409 382514 383787 389467
391176 395781

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 128 zu je 10000, 232 zu je 5000, 664 zu je 3000, 2006 zu je 2000, 4020 zu je 1000, 6760 zu je 500, 19908 zu je 400, u. 100 Schlußgewinne zu je 3000 M.

Nr. Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 20. Februar 1933

Aus der Stadt

Das Winterfest des Bürgerschützen-Vereins

Stimmungsbild.

Es herrschte Vorfrühlingsstimmung, Laune, Lustigkeit, Ausgelassenheit. Die Knospen sind voll Saft und drängen der Erfüllung, dem Sommer mit seinem großen Schützenfest entgegen. Wie die überschüssige Kraft in der Knospe sich erst tastend ins Leben wagt, leise aus dem Winterdunkel sich ins Licht hineinfühlt, so war es auch hier. Mit dem feierlichen „Einzugsmarsch der Gäste" aus „Tannhäuser" begann die treffliche Kapelle unter Leitung des Herrn Ruß ihren Teil am Gelingen des Abends. Die Gäste sahen sich um im Saal voll Pracht und Herrlichkeit, voll Licht und Farbe, voll Schönheit und Jugend, die da zwischen würdigem Alter saß, stand, wandelte. Bald aber war man eingelebt. Das Alter paßte sich mit der leider zu schnell eilenden Zeit mehr und mehr der Jugend an: „Karl, was war's doch für 'ne schöne Zeit!" — „Ja, ja, Wilhelm, als wir noch jung waren!" — „Na, da komm Sophiechen, komm Gretchen, da wollen wir doch noch einen tanzen, so wie früher — rund um — rund um!" — „Ich will Dich noch einmal tragen im Walzer durch den Saal!" — Alter und Jugend wetteiferten: Ja, was denkt Ihr wohl, meint Ihr, wir ließen uns zum alten Eisen werfen, wir, die Alten? Wir nehmens mit Euch auf! Und Eure modschen Tänze mit Schleifen und Schurren und Wackeln und Knicksen. Das können wir all auch noch. Wir haben doch noch Musik in den Knochen von früher her, da kann uns das Gequietsche und Geklappere, das Geklopfe und Gewieniere der neuzeitlichen Musik schon lange nicht aus dem Takt bringen. Na, eines habt Ihr ja inzwischen gelernt. Dem König der Tänze, dem Walzer, habt Ihr Euch ja doch gebeugt. Meinetwegen mögt Ihr auch zitgemäßer vom „Präsidenten" Walzer sprechen, königlich und edel bleibt er doch! Kommt ja gar nicht auf Name und Schall an! Und jetzt: Die feinen Linien des Prinzeßschnittes am fließenden langen Kleide. Eins will ich Euch gern eingestehen, Ihr jungen Schönen, beim mehr schreitenden modernen Tanz kommen sie besser zur Geltung als beim Wirbeltanz. Wer Euch das vor ein paar Jahren gesagt hätte, als Ihr noch in den kurzen Springerröckchen umherhüpftet! Es war manchmal wirklich nicht schön. Na, Ihr habt's ja inzwischen selbst eingesehen und fühlt Euch nun wohl in der Betonung von Schlankheit und Anmut. „Grazie". Nein, nein, lassen wir es bei der Anmut, das deutsche Wort sagt mehr als das welsche. — Halt! — Halt, alter Knabe, verlier Dich nicht in Bewunderung! — Es ist ja nicht nur das Weibliche da, das Männliche ist auch noch zugegen und will sein Recht haben. Es hat es natürlich — wie immer! — im Leiten und Lenken, im Anordnen und Regieren. Da ist zunächst der Kommandeur, der neue Herr! Hat sich gut angelassen! Nicht etwa so, wie „Neue Besen kehren gut". Nein auf weite Sicht eingestellt: „Wir haben das Fest so ausgestaltet, daß es werben soll. Im nächsten Jahr wird die doppelte Anzahl von Besuchern da sein. Wir wollen das alte Erbe hochhalten, den alten Schützengeist, der sich von Urahnen über Ahnen und Väter bis zu unserer Generation erhalten hat. In dieser Aufgabe helft mir, Ihr Schützenbrüder! Werbt, werbt und werbt immer wieder für den Soester Bürgerschützenverein! Meine Aufgabe sehe ich darin, daß ich nicht alles selbst tue, sondern daß ich die besten Kräfte aus den Reihen der Schützenbrüder herausfische und sie an den Platz stelle, für den sie geeignet sind. So habe „ich das Regiment für den heutigen Abend aus der Hand gegeben. In der Zeit der entfesselten lebensfrohen Lustigkeit gehört der ins Regiment, der am meisten vor guter Laune Geist, Witz und tollen Einfällen sprüht und sprudelt, unser Herr Sauerland". —

Und es klappte! Herr Sauerland trat als hoheits- und huldvoller Prinz Karneval („Ansager" wäre zu wenig gesagt) mit seinen Regierungsmitgliedern das Regiment an. Es gelang ihm, alle unter seine Kappe zu bringen. Er hatte sein Kabinett an der Strippe. Da war zuerst, wie schon erwähnt, die Kapelle, die sich auch der größten Ulkigkeit und Ausgelassenheit anpassen und sogar in Schalkverkleidung mit allen möglichen vorsintflutlichen, aber auch noch gar nicht recht entdeckten Instrumenten (Kinderwagenpauke), im Wirbel der Lustigkeit teilnahm. Da waren die beiden unbezahlbaren — sie bekommen deshalb auch keinen geprägten oder papierenen Lohn — Herren Herlitzius u. Hunecke mit ihrer volkstümlichen Vortragskunst und Fräulein Herlitzius, „des großen Vaters große Tochter", wie der Prinz-Ansager oder Ansager-Prinz — ist ja ganz Wurscht! — sie ankündigte. Da war ferner die Vertreterin der göttlichen Kunst des Tonzens, Frl. Helling mit ihren Schülerinnen! Halt, da muß ich etwas verwetten. Wirklich einzig schön der „von Herrn Baucks ausgegrabene alte Soester Tanz". Farbenprächtige Trachten in rot, grün, orange, braun, weiß und schwarz. Dieses Durcheinanderfließen und -wirbeln der Farben, dieses geschmeidige und anmutige und doch kraftvolle Bewegen! Es verriet gute Schule und machte der Gymnastiklehrerin, Fräulein Helling, alle Ehre. Nicht weniger die Leistung der Girls. Sämtliche Tänze, auch die Solotänze, von Fräulein Helling fanden so starken Beifall, daß sie wiederholt werden mußten. — Ja, der Tanz! Er schlägt alle in seinen Bann. Man konnte nicht genug bekommen und die Jugend immer noch weniger genug. Daß das Tanzen nicht zu eintönig wurde, dafür sorgte Herr Sauerland mit einer Schalkskappen-Polonaise und einer ganz eigenartigen „Fahrt in's Blaue". Mit „Eisenbahn" und „Dampfschiff" ging es durch ganz Deutschland. Den Reisenden wurde überall das den einzelnen Aufenthaltsorten Eigentümliche in Wort, Lied oder auch im lebenden Bild vorgezaubert, wie z. B. die Loreley auf hoher Treppenleiter, zeitgemäß mit kurzem Haar aber um so größerem Kamm. Die Leistung des Herrn Sauerland als Vertreter der Reichsbahn war so großartig, daß man beim Reichsverkehrsminister vorstellig werden möchte, er solle Herrn Sauerland zum kommissarischen Staatssekretär für Schwarzfahrten ins Blaue berufen. Die seltene Berufung eines Mannes aus einem anderen in ein ihm nicht geläufiges Amtsgebiet ist hier durch eine ganz überraschende natürliche Veranlagung durchaus gerechtfertigt. Man brauchte sich nicht einmal mit dem hoffnungsfreudigen „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand" zu trösten. Hier ist der Erfolg durch Tüchtigkeit ohne weiteres gewährleistet. Daß der Prinz Karneval vom Schalksrechte Gebrauch machte und hier und da so eine recht und echt westfälische Pflanne austeilte, sei nebenher erwähnt. Schadet nichts! Wer nicht lachen kann, auch wenn der Pritschenschlag ihn trifft, wer das Gezaustwerden im Frühling nicht vertragen kann, der wird auch keinen Sommer und kein feuchtfröhliches Schützenfest vertragen können. Und das wollen wir uns nicht vermiesen lassen. Die Vorbereitung durch das Winterfest läßt das Beste erwarten. Hoch der Bürger-Schützenverein! Hoch der Kommandeur! Hoch Prinz Karneval — Lache Bajazzo, aber wenns ernst wird, triff ins Schwarze!

O. Le P.

Vom Winterfest des VfR.

Das Winterfest, das die Rasenspieler am Samstag im Gruß'schen Saale feierten, verlief ungestört urgemütlich. Wer dabei nicht auf seine Kosten — Freude und Scherz — gekommen ist, der kann es diesesmal aber nicht dem Sturm der 1. Elf in die Schuhe schieben, der ist schuldlos. Denn am Sonnabend flogen die ungezählten Schüsse des Frohsinns und Gemütlichseins von allen Seiten gut flankiert und in der Mitte beherzt aufgenommen — u. saßen!

Schon äußerlich war der bunt und kunterbunt geschmückte Saal einladend u. stimmungsvoll. Dann die das Feld beherrschende große Fußballgemeinde! Wer da nicht selbst Stimmung mitgebracht hatte, der bekam sie vom humoristischen Programm oder dem nicht weniger humorvollen Vorsitzenden, der wie ein Schiedsrichter das Spielfeld und die Mitwirkenden leitete, eingeköpft. Der Festausschuß wird wegen der gut gelungenen Vorbereitung im nächsten Jahre sicher wieder tätig sein. Es war also lieblich im Kreis trauter Biederleute.

Die Schmittsche Kapelle spielte zifrig u. mit Schwung. Nach den Einleitungsstücken nahm Herr Rechtsanwalt Dr. Markhoff als Vorsitzender des Vereins für Rasenspiele das Wort. Mit echtem Humor fand er freundliche Worte für den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herrn Luppriau, die Vertreter der befreundeten Vereine, Soester Turnverein, Spiel und Sport Soest u. Reichsbahn-Turn- und Sportverein und den Vertreter des Polizei-Sportvereins Hamm. Neben den Worten vom Pech und Glück der 1. Mannschaft bat Vorsitzender, alles Traurige nun zu vergessen, froh zu sein und dabei neue Kräfte für Beruf und Vereinsleben zu sammeln. Froh sein — Sorgen vergessen. Sein besonderer Gruß galt dann noch den vielen Gästen, die trotz verschiedener anderer Veranstaltungen noch so zahlreich zum Winterfest des VfR. gekommen seien.

Herr Albert Helmers brachte einen Prolog sehr nett — überdurchschnittlich — zum Vortrag und erntete reichen Beifall. (Soviel wie in seiner besten Zeit als Linksaußen).

Es dankten für die Einladung und sprachen ihre Glückwünsche aus Herr Dülberg vom S. S., Herr Kampschulze, der besonders auf die Bedeutung von Turnen und Sport für den Wiederaufstieg Deutschlands hinwies, und Herr Heubrock von den Reichsbahnern. Sie wünschten zusammengefaßt dem VfR. weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Ausführlicher sprach Herr Luppriau als Vorsitzender des Stadtausschusses für Leibesübungen, dessen besten Wünsche er übermittelte. Feste sollten vereinigen, das Trennende fortschaffen, Gelockertes wieder festigen. Dann vom Wert des Sports: als Vorbedingung sich einordnen und unterordnen. Unterordnen dem Wohl des Ganzen, einordnen sich der Gemeinschaft. Einzelziele zurückstellen. Neben Gesamten noch Gehorsam, Kameradschaft und Treue, so dann mitarbeiten an der Ertüchtigung der Jugend. Die Sinne richten auf das Gesamtwohl des Volkes, des Vaterlandes. Ihm galt ein dreifaches Hoch, dem das Deutschlandlied folgte.

Herr Oberleutnant Haug übermittelte die Grüße der Hammer Ordnungsleute, die gern mit auswärtigen Vereinen in engere Fühlung kämen, sportlich u. gesellschaftlich. Er wünschte, daß der Verein in der 1. Bezirksklasse bleibe. Das sei möglich, wenn der Sturm der 1. Mannschaft mehr schießen würde. — (Also!)

Einige lebende Bilder zeigten die sportliche Betätigung der Jugendlichen u. Senioren in exakter Darstellung. Ein lustiger Vortrag von drei hübschen Vereinsmitgliedern brachte recht viel Stimmung, wozu Alfred Sohl mit seinen Vorträgen und der vortrefflichen Mimik ebenfalls beitrug. Dann ein lustiges Theaterstückchen „Müller contra Müller", eine Gerichtsverhandlung wegen Mietstreitigkeiten. Der ulkige und „feuchtfröhliche" Gerichtsdiener mimte die [illegible] sehr drollig. Auch die übrigen Spieler gaben ein flottes Zusammenspiel. Gelacht wurde reichlich.

Nach dem offiziellen Teil begann der „Bretter-sport". Nebenbei natürlich auch oben und unten bei Gruß Fröhlichkeit und Harmonie. Die große Schar der Rasenspieler und ihrer Freunde und Gönner hatten sich bald gefunden, sodaß das Zusammenspiel vortrefflich klappte. Es wurde allüberall vorbildlich kombiniert: so konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Die Punkte sind glatt gewonnen. Nun beginnt wieder der Kampf um notwendige andere Punkte. Wie wäre es, wenn die große Zahl der Festteilnehmer, die so großartig mithalf, das Fest frisch und froh zu gestalten, auch bei den Fußballkämpfen an Ort und Stelle wäre und begeistert die Elf zu Taten anfeuerte? Also vom gut gelungenen Winterfest nun an den nächsten Sonntagen zum grünen Rasen!

—m—

Monatsabend des Hausfrauenbundes.

Der Monatsabend für Februar fand diesesmal im Wipkerschen Saale am vergangenen Freitag statt. Wie immer beim Hausfrauenbund, war der Saal dicht besetzt. In Vertretung der erkrankten Vorsitzenden Frau Professor Schäfer, eröffnete die 2. Vorsitzende, Frau Haas, die Veranstaltung. Sie mußte leider den Tod eines langjährigen Vorstands- und Vereinsmitgliedes bekanntgeben. In Fräulein Helene Klee habe man eine stets bereite Helferin und Mitarbeiterin verloren. Mit besonderer Tatkraft habe die Verstorbene im Vorstand mitgearbeitet, sodaß ihre Verdienste nicht zu vergessen seien. Man würde der auch sonst in ihrem Wesen sehr Beliebten ein ehrendes Gedenken bewahren. An der Beisetzung habe der Vorstand und verschiedene Mitglieder teilgenommen und man habe einen Strauß Blumen an der Bahre Frl. Klees niedergelegt. Zum stillen Gedenken erhob man sich für einige Minuten von den Plätzen.

Zum Programmten übergehend machte Frau Haas auf die im Vorzimmer des Saales ausgestellten Sachen der Firma Keienburg aufmerksam. Besonders wichtig sei es, auf die nächste Versammlung, die diesjährige Generalversammlung, hinzuweisen. Voraussichtlich findet diese am 28. März statt. Auch würde Frau Dr. Hedwig von Schott höchstwahrscheinlich einen Vortrag über „Die junge Frauengeneration" halten.

Da ein Backkursus stattfinden soll, wurde nochmals die Liste herumgereicht. Es meldeten sich aber nur ca. 30 Teilnehmer, während die doppelte Anzahl erforderlich ist. Um zahlreiche Meldungen wird noch gebeten. Ein Gymnastikkursus soll ebenfalls wieder veranstaltet werden, jedoch wird gebeten, daß sich auch Hausfrauen beteiligen und nicht nur meist junge Mädchen. Meldungen für diesen Kursus werden ebenfalls noch entgegengenommen.

Ein kurzes Referat über das kurze Kaffeegewürz „Buisman's Aroma" wurde von einer Dame gehalten. Sie wies auf die Bedeutung des Kaffee-Extraktes hin und sprach über die genaue Bereitung eines guten Kaffees. Kostproben wurden an alle Anwesende verteilt. Das Gewürz ist in fast allen einschlägigen Geschäften vorrätig.

Nach einer Kaffeepause, währenddessen man sich die Ausstellung der Firma Keienburg ansah, folgte dann der Hauptteil des Abends, ein Lichtbildervortrag über „Gesund bleiben und gesund werden durch richtige Erholung". Frau Pelz-Langenscheid (Kassel) hatte leider absagen müssen, in deren Vertretung sprach ihr Reisebegleiter, Herr stud. Hermann Adolf Luetgebrune-Göttingen. Herr Luetgebrune sagte, daß, wenn man heute überhaupt ins Bad fahre, sich dann immer frage, in welches man wohl gehen solle. Er machte daher die Soester Hausfrauen durch Wort und Lichtbild mit den uns am nächsten liegenden Hauptbädern bekannt: Oeynhausen, Bad Ems, Bad Mergentheim, Bad Wildungen, Bad Kreuznach. In amüsanter Weise plauderte Herr Luetgebrune von Erlebnissen mit Frau Pelz-Langenscheid in diesen Bädern. Reich war das Bildmaterial, welches genaue Beschreibungen der einzelnen Badeorte gab.

Reicher Beifall lohnte zum Schluß die Ausführungen des Redners.

Sch.

Landwirtschaftlicher Kreisverein

Die Versammlung des Vereins am Sonnabend im Gruß'schen Saale war gut besucht. Nach der Begrüßung durch Herrn Lange-Windhof gab Herr Landwirtschaftsrat Hopp den Geschäftsbericht. Er teilte mit, daß die Hengste auf den Deckstationen eingetroffen sind. — Baumschnittkurse finden in folgenden Orten statt: in Soest am 2. und 3. März, Hattrop 27. Februar, Rottlinde 28. Februar, Ellingsen und Umgegend 6. März, Ampen 7. März, Neuengeseke 9. März und Opmünden 10. März. Der Kursus ist gebührenfrei. Ortsvereine, die ebenfalls Interesse an dem Kursus haben, wollen sich bei der Landwirtschaftsschule in Soest melden. — Vom 1. April bis 30. September werden von der Landwirtschaftskammer auf einem Gut bei Münster praktische Lehrkurse in Gemüsebau gehalten. Anmeldungen an die Kammer in Münster. Die Monatsgebühr beträgt 10,— Mark. — Der Vorstand der Landwirtschaftskammer ist nochmals mit der Provinzialfeuersozietät wegen Zahlung der Beiträge in Raten in Verbindung getreten. — Anstelle von Herrn Schnepper ist als Beisitzer für das Oberversicherungsamt Herr Lange-Beusingsen in Vorschlag gebracht worden. — Mit dem Handwerksamt Soest soll wegen der Senkung der Löhne für Gesellen usw. verhandelt werden.

Herr Landwirtschaftsrat Hopp sprach über „Fruchtfolge und Zwischenfruchtbau", zwei Mittel zur Senkung der Produktionskosten". Anfangs seiner Ausführungen sprach Redner von der neuen Regierung, die es wohl durchsetzen werde, daß für die Landwirtschaft, dem Grundpfeiler der Nation, was getan werde. Man sehe das ja schon an den Zollerhöhungen usw. Wenn dem so sei, so wäre er doch der Ansicht, daß man mit Staatshilfe allein nicht fertig werden könne. Der Weltwirtschaftskonkurrenz könne nur erfolgreich standgehalten werden, wenn Selbsthilfe neben Staatshilfe schreite. Es müsse eine Verminderung der Produktionskosten, eine Erhöhung der Erträge erreicht werden. Zum Thema führte Redner aus, daß die erste Frage sei, welche Pflanzen im Betrieb angebaut werden sollten. Solche Pflanzen, die dem hiesigen Klima angepaßt sind. Sojabohnen seien für unsere Verhältnisse nicht richtig; ebenso nicht Marktstammkohl, der nicht einmal von allen Tieren regelmäßig gefressen werde. Er brauche auch viel Nährstoffe als Zwischenfrucht. Auch Maisanpflanzung sei sehr wohl zu überlegen. Dem Mais sage unser Klima ganz bestimmt nicht zu, er könne nicht gedeihen. Man solle nur die Pflanzen anbauen, die mit Erfolg auf die Dauer angebaut werden können. Vorbedingung sei gute Düngeransammlung im Boden; Hackfrucht sei in erster Linie Stallmist zu geben; wichtig sei die Unkrautbekämpfung und Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten. Redner sprach dann allgemein über die Vorbereitung des Bodens für die Fruchtfolge, die Auswahl des Bodens für Roggenanbau, Weizenanbau usw.

Die schönste und ideale Fruchtfolge sei Getreide, Hackfrucht, Getreide, Klee. Das wäre ein Ideal, wenn es überall durchführbar wäre. Eine solche Folge komme bei uns nicht in Frage. Bei uns seien die Bruchfolgen anders. 1. Fruchtfolge: Hackfrucht — Winterweizen — Winterroggen — Wintergerste — Hafer — Klee — Winterweizen — Wintergerste. Diese Fruchtfolge hält Redner für bedenklich. Schon etwas besser sei die Fruchtfolge 2: Hackfrucht — Winterweizen — Roggen — Bohnen — Wintergerste — Hafer — Klee — Winterweizen — Wintergerste. Die im Kreis Soest sehr viel und mit Erfolg durchgeführte Fruchtfolge ist folgende: Hackfrucht — Winterweizen — Winterroggen oder Wintergerste — Bohnen — Hafer — Klee — Winterweizen — Wintergerste mit Zwischenfrucht. Durch diese Fruchtfolge könne wesentlich dazu beigetragen werden, Kunstdünger einzusparen. Und doch sei der Boden gut u. bringe gute Erträge. So seien Produktionskosten erspart.

Herr Direktor Hopp sprach sodann über Herabsetzung der Produktionskosten durch Zwischenfrucht. Auch im Kreise Soest werde das bei Gerste, auch schon bei Roggen betrieben. Einmal solle dadurch das Unkraut bekämpft werden, das durch die Zwischenfrucht erstickt werde, weiter solle die Zwischenfrucht gute Gare schaffen. Bedeutend sei vor allen Dingen die Nährstoffanreicherung an Luftstickstoff. Die Zwischenfrüchte könnten als Futter verwertet werden, da die Fütterung vorteilhafter sei als die Unterpflügung. Als Pflanzen, die sich für die Zwischenfrucht eignen, nannte Vortragender den ital. Rotklee, Inkanatklee, Wicken, Gemenge von Wicken und Erbsen. Am sichersten wirkte das Wicken-Erbsengemenge, Klee sei dann sicher, wenn er bei der Aussaat genügend Regen erhalte, sonst könne er sehr leicht verbrennen. Eine Trockenperiode überstehe er schlecht. Als Wintergemenge könnte Johannisroggen mit Zottelwicken ausgesät werden.

Das alles aber seien keine Gesetze, sondern nur Anregungen, die jeder Betriebsleiter sich überlegen und ausrechnen müsse. Eine einheitliche Fruchtfolge gebe es nicht.

Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Staat für angemessene Preise sorge, dann werde es voran in der Landwirtschaft, vorwärts im Vaterlande gehen. —

Nach kurzer Pause hielt Herr Oberkommissor Pischel-Hamm einen Vortrag über „Lebens- und Erbschaftssteuerversicherung". Redner wies dabei insbesondere auf die Wichtigkeiten und Bedeutung einer solchen Versicherung für den Landwirt.

Für Naturfilm-Freunde!

Die „Lichtburg" bringt nur Donnerstag, den 23. Februar, eine Filmsymphonie vom Schweizer Volk und seinen Bergen: **„Die Schweiz"**. Es ist ein schöner Kulturfilm unter Mitwirkung von Hannes Schneider und Ilse Rhode. Die Reise nimmt ihren Anfang am Vierwaldstädter See. Die Kamera zeigt uns in prachtvollen Aufnahmen Luzern, Rigi und Pilatus, die Tellskapelle, die St. Gotthardbahn, Lugano, Genf, Montreux, Zürich, Schaffhausen, Appenzell und den Alpauftrieb im Emmental; die Glarner Alpen, das Lintal und das untere Serneftal, den Doppelfall des Diebaches, die Alpenpost und den im Schnee schimmernden Titlis. Im Berner Oberland besuchen wir Riesen, Blümlisalp, Mönch, die Jungfrau, Eiger, Finsterahorn. Besuch der Schweizer Hauptstadt Bern. Fahrt mit der Jungfraubahn. Besteigung des 4538 Meter hohen Lyskamm. Bilder selten betretenen Wunderwelt der Hochalpen, der selten betretenen Wunderwelt des Hochalpen, der unberührten Schöpfung Gottes. Zwei Menschen dringen im Sturm und Eis durch die gigantischen Eismassen und Gletscherspalten, gefährliche Schneebrücken, durch eine unvergleichliche Pracht der Natur. Und oben brüllt der Föhn über die eisgepanzerten Gipfel und peitscht die unendlichen Wolkenmassen über die Pässe. Wundervolle Aufnahmen entzücken das Auge. Die Sonderveranstaltung beginnt nachmittags um 4,15 Uhr und abends 8,15 Uhr. Schüler und Studenten zahlen nachmittags halbe Preise. Den Vorverkauf hat die Buchhandlung P. G. Capell übernommen. Alles Nähere siehe Inserat!

Weiße Zähne: Chlorodont

)!(**Domkapitular Professor Dr. Bernhard Funke** begeht am 19. Februar in Paderborn den 70. Geburtstag. Er stammt aus Soest, wo sein Vater Tischlermeister war u. besuchte das Archigymnasium seiner Vaterstadt. Er studierte dann in Innsbruck und promovierte in Breslau zum Dr. theol., war danach in Uznach am Züricher See und in Witten an der Ruhr Kaplan. Eine lange Reihe von Jahren wirkte er als Professor der Philosophie und Direktor am theologischen Konvikt in Paderborn. Sein philosophisches Hauptwerk betitelt sich „Grundlagen und Voraussetzung der Satisfaktionstheorie des hl. Anselm von Canterburg."

:-: **Personalie.** Zum Oberpostinspektor wurde Herr Postinspektor Thiemann von hier ernannt.

(!) **Hohes Alter.** Frau Pastor Emilie **Kögel**, Witwe des früheren St. Pauli-Pastors **Friedrich** Kögel, feiert am Montag, den 20. Februar, ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen der alten Dame einen zufriedenen und sonnigen Lebensabend.

(!) **Vorverlegung der ersten hl. Kommunion der Patrolligemeinde.** Da das Schuljahr am 1. April endet und Ostern in diesem Jahre spät fällt, ist die Erstkommunion der Kinder der Patrolli-Gemeinde am 1. Ostertag.

)!(**Arbeitereinstellungen.** Die Firma Ruthemeyer konnte erfreulicherweise wieder eine Anzahl Arbeiter einstellen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß weiterhin eine Belebung des Arbeitsmarktes erfolgt.

?:? **Wer ist von der Bürgersteuer befreit?** Zu der kürzlich hier veröffentlichten Einsendung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen ist richtig zu stellen, daß sich die Freigenze von 900 Rm. nur auf Personen bezieht, die Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen.

)!(**Zu Gunsten der Winterhilfe.** Heute beginnt der Vorverkauf für die Operettenvorstellung „Zigeunerbaron" auf dem Schützenhof für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und des Bürgerschützenvereins. Bei Lösung der Karten wird gebeten, die Mitgliedskarten beim Verkehrsamt vorzulegen. — Nichtmitglieder erhalten Karten ab Mittwoch. Es sei nochmals darauf hingewiesen: **Wer 5 Karten löst, erhält die 6. Karte frei.** (Siehe heutiges Inserat).

:-: **Zertrümmert** wurde in der Nacht zum Sonntag an einem Geschäft in der Brüderstraße eine Reklameglasverkleidung der Hausfront.

:?: **Was blasen die Trompeten?** So dachte mancher, als er am Samstag abend in der Gegend des Brüdertores schneidige Marschmusik vernahm. Aber gar bald war sie wieder verstummt. Die Kapelle des Eisenbahnvereins bezog ihr neues Vereinsheim. Und der Umzug vom alten zum neuen Heim ging, wie es bei Musikern nicht anders sein kann, mit Musik vonstatten.

)!(**Der träumende Mund.** Dieser Bergner-Film **ist ein Ereignis.** Ihr Film möge auch die Kreise ins Kino ziehen, die sonst nicht dahin gehen. Elisabeth Bergner! Da blicken wir geradewegs in ein Menschengesicht, ein sehr liebenswürdiges, das einfach und kompliziert, kindlich und alt uns aus großen Augen entgegensieht. Sie ist die kindlich-heitere und weiblich launenhafte Frau eines Prinzgeigers, die, als sie sich in einen anderen verliebt und dieser Liebe freimütig und naturgebunden nachgibt, doch daran zerbricht. Ihr Spiel ist es, das erfreut und rührt und schließlich auch erschüttert. Der Partner ist Rudolf Forster. Seine männliche Eleganz, voll geheimnisvoller Hintergründe, seine seltsam melancholische Art übte ihre faszinierende Wirkung aus. Sehr gut auch Anton Edthofer als Ehemann, der fröhlich in seinem Glück plätschert. Den Film, der regielich und darstellerisch hoch über dem Durchschnitt steht, sollte sich jeder ansehen. — Zum Hauptfilm das interessante Beiprogramm.

Turnen, Sport, Spiel

1. Bezirksklasse.

S. C. Oelde — S. V. Bockum-Hövel 1:2.

Der Spitzenführer behauptete sich auf eigenem Platze nur knapp mit 2:1. Die Oelder lieferten eine durchweg gleichwertige Partie; ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Bockum-Hövel ist durch diesen Sieg sicherer Aufstiegskandidat geworden. Der Verein führt mit 27:5 Punkten die Tabelle an. Die Oelder fallen durch diese Niederlage um zwei Tabellenplätze.

VfR. 04 Hamm — Preußen Paderborn 1:4.

Die Paderborner Preußen warteten endlich wieder einmal mit einer guten Leistung auf. Sie vermochten den Verein für Körperpflege Hamm auf eigenem Platze mit nicht weniger als 4:1 Toren zu schlagen. Die Paderborner steigen durch diesen Sieg einen Platz in der Tabelle; die Hammer halten dagegen nach wie vor ihren alten Mittelplatz in der Tabelle inne.

Germania Neuhaus — VfR. Heßen 0:1.

Die Rasenspieler aus Heßen holten sich aus Neuhaus zwei wichtige Punkte. Die Germanen waren teilweise von großem Pech verfolgt. Ein Tor wurde vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Die Rasenspieler übersteigen in der Tabelle den S. C. Oelde, die Germanen dagegen halten den drittletzten Tabellenplatz.

B. V. 09 Hamm — S. V. Paderborn 1:1.

Die Hammer mußten in Paderborn einen wichtigen Punkt lassen.

Polizei Hamm — VfR. Soest.

Dieses Spiel kam nicht zum Austrag, es wurde auf einen späteren Termin verlegt.

2. Bezirksklasse.

S. S. Soest — S. V. Beckum 2:5 (0:1)!

Auf dem Sportplatz der Spiel und Sportler in Soest erlebte man einen äußerst interessanten Kampf um die so wichtigen Punkte. Die Beckumer „Husaren" kanterten den S. S. Soest mit nicht weniger als 5:2 Toren. Die Beckumer gehen nach verteiltem Feldspiel durch einen unerwarteten Vorstoß in Führung. Bis zur Halbzeit bekommen die Zuschauer einen fairen und flotten Kampf zu sehen. Nach der Halbzeit gehen auch die Braun-Weißen zu einem Generalangriff über. Durch einen wunderbaren Scharfschuß Ellebrachts gelingt den Spiel u. Sportlern unter dem Jubel der Vereinsanhänger der Ausgleich. Die Beckumer, die sich auf dem in sehr schlechter Verfassung befindlichen Platze sehr schnell gefunden haben, gehen durch einen Eckschuß des Halbrechten wieder in Führung. Wiederum gelingt Spetsmann bei einer Vorlage von Bender durch einen kurzen Flachschuß der Ausgleich. Das Spiel nimmt jetzt reichliche Härten an. Dreimal werden Zuschauer des Platzes verwiesen. Die Beckumer, die eine Schwächeperiode der Spiel und Sportler geschickt ausnutzen, können in kurzen Abständen zwei weitere Tore erzielen. Als der Schiedsrichter, Herr Kaplan, Hamm, dann ungerechterweise einen Spieler der Braun-Weißen des Feldes verweist, entsteht ein ungeheurer Tumult unter den Zuschauern. Einige stürmen das Spielfeld und gehen tätlich gegen den Schiedsrichter und gegen Beckumer Spieler vor. Die Platzordner und Vereinsmitglieder haben alle Mühe, das Feld zu räumen. Nach einiger Unterbrechung wird das Spiel fortgesetzt. Bis zum Schlußpfiff erzielen die „Husaren" noch ein fünftes Tor und haben somit zwei wertvolle Punkte errungen. Nach Schluß des Spieles können die Vorstandsmitglieder den Schiedsrichter nur mit größter Mühe vor den zahlreich erschienenen Zuschauermassen schützen und unter Polizeischutz verließ Herr Kaplan zuguterletzt die „Kampfstätte". Herr Kaplan, der eine zu scharfe Entscheidung gegen den Spieler Reeke traf, hätte erst mal den Halblinken der Gäste des Platzes verweisen müssen. Aber in Zukunft werden auch wohl in Soest die Sportplätze von „Schreihälsen" und dergleichen, die fast in keinem Falle Vereinsmitglieder sind, freigehalten werden.

Kritik: Bei den Beckumern bemerkte man in der ganzen Mannschaft keinen schwachen Punkt. — Sturm und Verteidigung ragten noch über den anderen Mannschaftsteil hinaus. Bei den Braun-Weißen versagte nur der Sturm. Die linke Seite wurde überhaupt nicht beschäftigt, das war der größte Fehler! Die übrigen Mannschaftsteile befanden sich in sehr guter Verfassung.

S. V. Neubeckum — VfR. Berge 7:0!

Die Rasenspieler aus Berge bezogen in Neubeckum eine katastrophale Niederlage. Schon bei der Halbz. lagen die Sportvereinler mit 5:0 in Führung.

S. V. Werries — Tus. Lohauserholz 5:2!!

Die größte Ueberraschung brachte der S. V. Werries zustande. Die Lohauserholzer mußten sich mit nicht weniger als 5:2 Toren geschlagen bekennen. Der erhoffte Aufstieg der Tus. Mannen ist durch diese Niederlage in beträchtliche Tiefe gerückt.

Die Spiele Reichsbahn-Soest — VfL. Altenbögge und VfL. Mark — V. V. Drensteinfurt wurden auf einen späteren Termin verlegt.

1. M. Sassendorf — 1. M. Ampen 6:2!

Die Sassendorfer sind durch diesen erneuten Sieg glatter Aufstiegskandidat geworden.

1. M. Welver — 1. M. Schw.-W. Hiddingsen 6:2.

Die Welveraner mußten eine unerwartete Niederlage in Kauf nehmen. Die Aufstiegshoffnungen schwinden allmählich dahin!

VfR. Reserve — Enkesen 6:2!

1. M. B. V. B. — 1. M. Beckum 5:0.

Am vergangenen Sonntag weilten die Beckumer mit 2 Mannschaften in Soest. Die 1. Mannschaft der B. V. Bec konnte gegen die gleiche von Beckum ziemlich sicher Sieger bleiben.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Beckumer, welcher von der rechten Seite sehr gut vorgetragen wird. Der Torwart der Soester vermag aber im letzten Augenblick noch rettend einzugreifen. Während der ersten Spielminuten sind die Beckumer leicht tonangebend, sie finden sich bedeutend besser und tragen schöne Angriffe auf das Heiligtum der Soester vor. Dann haben sich aber auch die Soester gefunden und Angriff auf Angriff rollte auf das Tor der Gäste. Einige todsichere Gelegenheiten wurden durch den starkaufgeweichten Platz zunichte gemacht. Aus einer Ecke heraus, die der Rechtsaußen gut hereingab, fiel durch Kopfball des Linksaußen das erste Tor, das wohl eins der schönsten Tore des Tages war. Bis zur Halbzeit vermögen beide Mannschaften nichts mehr zu erreichen.

Nach der Halbzeit sind die Soester weiter tonangebend, spielen aber sehr zusammenhanglos. Besonders der Sturm ist gegen die erste Halbzeit nicht wiederzuerkennen. Die Läuferreihe hält sich meist zuweit hinten auf und so kann im Sturm ein schönes Angriffsspiel nicht vorgeführt werden. Zehn Minuten vor Schluß steht es immer noch 1:0 und die Zuschauer glauben schon an keine Aenderung des Spielergebnisses mehr. Jedoch nach einem blitzschnellen Vorstoß der linken Seite wird dem Mittelstürmer der Ball vorgelegt, der plaziert zum 2. Treffer für die Soester einsenden kann. Kurz darauf ist es der Halbrechte, der eine Vorlage aus der Läuferreihe zum 3. Treffer verwandeln kann und der Halblinke sorgt dann noch für den 4. Erfolg. Direkt vom Wiederanstoß aus spielt dann der Mittelstürmer der Soester den Ball dem Rechtsaußen zu, welcher nach einem fabelhaften Alleingang das letzte Tor schießen und damit den Torreigen beenden konnte.

Die Soester Mannschaft war in einer guten Form. Das Schußdreieck war nicht zu überwinden, was nicht zuletzt auf das gute Verständnis zwischen den drei Schlußleuten zurückzuführen ist. Die Läuferreihe war ebenfalls gut, der Mittelläufer fügte sich gut ein, muß aber noch etwas schneller werden. Der Sturm hatte heute, außer einigen Minuten, eine sehr gute Form, aber auch viel Pech. In der Mannschaft der Gäste war besonders der Torwart und der rechte Verteidiger gut. Hervorgehoben werden müßten ebenfalls der Mittelläufer und der Linksaußen.

Die 2. Mannschaft sorgte wieder für eine Ueberraschung. Sie vermochte noch nicht mal gegen Beckum zu gewinnen. Man hatte hier manchmal den Eindruck, als wenn die Spieler keine Lust am Fußballspielen hätten, doch ließ der aufgeweichte Boden auch ein einwandfreies Spielen nicht zu. Ergebnis: 1:1.

Handball!

S. T. V. von 1862 — T. V. Buer-Erle.

Das Spiel obiger Mannschaften fiel aus. Als neuer Termin wurde der 5. März vereinbart.

Jahn-Soest — Eintracht Hamm 2:4.

Den Jahnern scheint die Kappensitzung am Samstag zum Verhängnis geworden zu sein.

Bekanntmachung

Gemäß § 11 der Gemeindewahlordnung ist für die am 12. März 1933 stattfindende Wahl zur Amtsversammlung des Amtes Borgeln-Schwefe folgender Wahlausschuß gebildet worden:

Vorsitzender: Bürgermeister Tacke in Soest.
Stellvertr.: Amtsbeigeordneter Leifert in Klotingen.

Mitglieder:
Gemeindevorsteher Leifert zu Östönnen,
Gemeindevorsteher Renner zu Weslarn,
Gemeindevorsteher Schulze zu Karrop,
Gemeindevorsteher Schulze zu Schwefe,
Gemeindevorsteher Judtheim zu Hattropholfen,
Landwirt Dreckmann zu Dinker.

Stellvertreter:
Landwirt Otto Schulze zu Epfingsen,
Landwirt Heinrich Weste zu Sieningsen,
Lehrer Pagels zu Östönnen,
Gemeindevorsteher Markhoff zu Meckingsen,
Gemeindevorsteher Brotte zu Berwicke,
Gemeindevorsteher Dahlhoff zu Recklingsen.

Schriftführer:
Amtsinspektor Jagow zu Soest.

Soest, den 17. Februar 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe:
Tacke.

Stadttheater Dortmund

Montag, 20. Februar, 20 Uhr: **„Richard Wagner-Abend"** zum 50. Todestag des Meisters. Symphonie-Konzert. Solisten: Henny Trundt, Friedrich Enzen.

Dienstag, 21. Februar, 20 Uhr: **„Orpheus in der Unterwelt".**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(32. Fortsetzung.)

Der weiße, blutleere Mund gab einen kaum hörbaren Laut von sich. Die schwieligen Hände suchten den Körper aufzustützen. „Es ist nicht der Rede wert, Herr Doktor."

„Mir macht es nicht den Eindruck, als ob es so wäre," sagte der Arzt grob. „Wissen Sie was, Sie versuchen jetzt, ob Sie überhaupt zu stehen vermögen. Dann reden wir weiter."

Eine sengende Röte jagte Hettingens fahle Wangen hinauf, als er nur mit Hilfe zweier Kameraden auf die Beine kam und diese ihn nur mühsam zu tragen vermochten.

„Sehen Sie, mein lieber junger Freund! Es scheint doch der Mühe wert zu sein, daß ich mich um Sie kümmere. Vorläufig suchen Sie sich ein schattiges Plätzchen und halten sich vollkommen stille. Von den Kameraden leiht ihnen gern einer seinen Arm, daß Sie ohne zu fallen, an Ort und Stelle kommen. Ist es Ihnen dann bei Feierabend nicht möglich, auf eigenen Füßen heimzugehen, so telephoniert man einfach um den Sanitätswagen. Morgen sehen wir dann schon weiter!"

Mit einem Lächeln, das gar nicht zu seiner sonstigen Kühle und Knappheit stimmte, reichte er Joachim die Hand. Ganz mütterlich sachte, um ihm keinen unnötigen Schmerz zu bereiten, schob er ihm den abgeschnittenen Hemdärmel etwas hinauf.

Als er schon eine Strecke gegangen war, winkte er dem Bahnmeister. „Ich habe das Gesicht da oben irgendwie im Gedächtnisse und weiß nur nicht, wo ich es hintun soll!"

„Hettingen! Herr Doktor —"

„Stimmt!"

Zur größten Verwunderung des Beamten ging der Arzt den Weg noch einmal zurück und setzte sich zu dem Verwundeten, der bereits an einem ruhigen, sonnengeschützten Eckchen des Bahnkörpers Platz genommen hatte.

„Ist es erträglich, Baron?"

Joachims Hand fuhr hilflos empor. Ein Leugnen war zwecklos. Er nickte nur.

„Gab es sonst keine Arbeit für Sie in dem großen Wien?"

„Nein, Herr Doktor!"

„Seit wann?"

Joachim sah nach den anderen, die bereits wieder an ihre Beschäftigung gegangen waren, und gab dann erst Antwort. „Ich bin sehr froh, daß ich hier unterkommen konnte. Es ist doch wenigstens etwas! Wenn der Winter einsetzt, ist es ohnedies wieder zu Ende."

„Dafür bietet sich etwas anderes. Wie lange sind sie hier vertraglich noch gebunden?"

„Bis zum Schluß der Arbeit. Wenn ich Sie um Ihr Schweigen bitten darf? Herr Doktor?"

Das hätte es gar nicht nötig gehabt! Mein Bruder ist der Besitzer der Jankes-Werke in Bellinzona. Haben Sie Lust dort einzutreten, lieber Baron?"

Ein kurzes Schweigen.

„Ich kann nichts vorzeigen als mein Ingenieurdiplom und meine Doktorarbeit!" sagte Hettingen resigniert.

„Was wollen Sie denn noch mehr? Das genügt ja! Es bleibt also dabei. Ab morgen gehe ich in Urlaub. Vormittag möchte ich Sie bitten, bestimmt bei mir vorzusprechen. Ich will noch einmal genau nachsehen, ob alles innen und außen bei Ihnen in Ordnung ist. In ein paar Tagen, denke ich, daß Sie alles hinter sich haben. Möglicherweise, daß die Achsel Schonung braucht. Dann schreibe ich Ihnen einen Krankenzettel. Auf Wiedersehen, mein lieber Baron!"

Er drückte Hettingen kräftig zurück, als dieser Miene machte, sich zu erheben. An der Wegbiegung winkte er noch einmal zu ihm herauf.

Joachims Rücken fiel schwer gegen das Gestein des Hanges. Schon während des Gesprächs hatte er kalten, rieselnden Schweiß auf seiner Stirne gefühlt, es mußte doch irgend etwas in seinem Innern entzwei sein. Wenn es nur erst Nacht wäre. Vielleicht half ihm einer der Kameraden in die Tram. Die Sanität durfte er nicht in Anspruch nehmen. Die Mutter würde zu Tod erschrecken.

Dazwischen sprang ein Gedanke auf. Vielleicht war Feßmann schon aus der Schweiz zurück. Der würde ihn am ersten wieder auf die Beine bringen und ihm ehrlich sagen, wie weit es fehlte. Den Schmerz verbeißend, der ihn zeitweise durchraste, schob er sich langsam hoch.

Der Vater des Jungen kam herbeigelaufen und faßte ihn, ohne zu fragen, unter. „In zehn Minuten ist Feierabend, Hettingen, dann bringe ich dich heim. Du brauchst nur zu sagen, wo du wohnst."

„Ich möchte zuerst noch an den Ring. Da kenne ich einen Arzt — der hat mich auch früher schon einmal behandelt." Hettingen würgte an den Worten. „Es ist nicht nötig, daß du dich bemühst, Hassolt."

„Red nicht lange! Wir nehmen uns ein Kleinauto! Das ist auch nicht viel teurer und geht schneller. Ich habe ja doch keine Ruhe mehr, bis ich weiß, wie weit es bei dir fehlt."

„Gar nicht weit!" Joachim wurde ganz weiß und verfallen im Gesichte. „Aber wenn du mir sofort um einen Wagen sehen möchtest —"

„Natürlich! In fünf Minuten bin ich wieder da!"

Noch vor der angegebenen Zeit hielt unten auf der Straße ein Kleinauto. „Bleib" bat Hettingen als Hassolt mit ihm einsteigen wollte. „Nun bin ich ja geborgen. Morgen sehen wir uns ohnedies wieder! Ich danke dir!"

Der Schlag klappte zu. Nichts als eine Staubwolke blieb von dem Wagen zurück, der in hetzender Eile der Stadt zufuhr.

* * *

Feßmann stand am Telefon seines Arbeitszimmers und trommelte ungeduldig auf die Platte des kleinen Tisches worauf der Apparat ruhte.

Nun hatte er schon vor drei Minuten die Verbindung mit der Bahnmeisterei der Südbahn von der Zentrale verlangt und noch immer meldete sich nichts. Endlich kam eine Stimme aus dem Hörrohr. Die Antwort, welche er auf seine Frage erhielt, war kurz und bündig. „Ein Hettingen wäre seit drei Wochen bei der Straßenerneuerung tätig. Ob er ihn zu sprechen wünsche."

„Ja —"

Er warf den Hörer auf den Tisch und lief in das Wohnzimmer hinüber, um seine Frau zu verständigen sie möchte sich inzwischen um eine Verbindung mit der Rax bemühen.

Unterdessen schellte draußen im Flur die Klingel. Er öffnete die Tür für einen Spalt und hielt die Schwester, welche als Empfangsdame bei ihm angestellt war, am Arm fest. „Ich bin heute für niemand mehr zu sprechen! Für gar niemand! Wer jetzt noch kommt, den schicken Sie zum Kollegen Henning — ohne jede Ausnahme."

„Gewiß, Herr Doktor!"

Er horchte, wie sie die Flügeltüre öffnete und dem späten Besucher von der Schwester Bescheid gegeben wurde. Der Mensch ließ sich scheinbar nicht abweisen, denn er hörte Rede und Gegenrede, und wie die Schwester sagte, „ich werde versuchen, ob der Herr Doktor sie nicht doch empfängt, aber er hat Eile und ist bereits im Ausgehen!"

Während sie den Gang zurücklief, trat Feßmann schon aus der Tür, sah den Mann vorn im Dunkel des Flurs stehen, das gestreifte Hemd und die Lemenhose glaubte er zu erkennen, er hatte ihn, so erinnerte er sich vor Monaten schon einmal behandelt, es war ein junger Mensch aus dem Viertel, in dem er früher gewohnt hatte. Etwas ungeduldig rief er ihm „Guten Abend" zu. „Es tut mir leid, mein Lieber, aber du siehst, daß ich Eile habe" sagte er und ließ sich von der Schwester in den Mantel helfen. „Geh zu Dr. Henning — das zweite Haus rechts, morgen kannst du dann zu mir kommen. Schwester, notieren sie ihn gleich als den ersten Patienten für die Vormittagssprechstunde."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

100 000 RM unterschlagen

Der Täter stellt sich

Ein 33 Jahre alter Kaufmann aus Köln, der bei einer Kölner Zweckspartasse rund 100 000 RM. unterschlagen hatte, stellte sich freiwillig der Polizei. Bis dahin hatte er sich in Wien aufgehalten. Durch die Veruntreuungen sind die Sparer der Kasse um ihre erheblichen Einlagen betrogen worden.

„Kölner Bürgerbund"

Eine neue Partei für die Kölner Stadtratswahl

Aus Köln wird mitgeteilt: Die in den letzten Jahren immer mehr in die Erscheinung tretende Politisierung der Rathäuser hat in der Bürgerschaft den Wunsch nach Schaffung einer unpolitischen kommunalen Vertretung aufkommen lassen. Zur Durchführung dieser Absicht haben Vertreter des Einzelhandels, der freien Berufe, der Haus- und Grundbesitzer, des Handwerks, der verschiedenen Gewerbezweige und der Beamtenschaft den „Kölner Bürgerbund" (unpolitische kommunale Vereinigung zur Wahrung der bürgerlichen Interessen) gegründet. Es werden aus diesen Kreisen eigene Kandidaten aufgestellt, die frei von allen parteipolitischen Bindungen sich ausschließlich für die Interessen der Stadt Köln und ihrer Bürgerschaft betätigen sollen. Für die Wahlen zum Reichs- und Landtag ist den Anhängern des Kölner Bürgerbundes völlige Freiheit gelassen. In Kürze soll ein Aufruf erscheinen, in dem sich die Persönlichkeiten dieser neuen Gruppe der Oeffentlichkeit vorstellen werden.

Die Frage des deutschen Weinexports nach Amerika

Weinhandelsvertreter tagten mit der amerikanischen Handelskammer in Köln

Anläßlich einer Zusammenkunft in der amerikanischen Handelskammer in Köln, mit einer Reihe von Vertretern des deutschen Weinhandels befaßte sich die Kammer mit den Fragen des deutschen Weinexports nach den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit der zu erwartenden Aufhebung der Prohibitionsbestimmungen. Einen interessanten Ueberblick über die Bedeutung des amerikanischen Marktes für den deutschen Weinbau gab der Geschäftsführer des Weinhandelsverbandes in Köln, Rechtsanwalt Dr. Otto Dick. Der Redner begrüßte es, daß sich die amerikanische Handelskammer mit dieser Frage befasse und eine Förderung des Exports in dem gesetzlichen Rahmen sich zur Aufgabe gesetzt habe. Der amerikanische Senat habe inzwischen die Aufhebung der Prohibitionsbestimmungen beschlossen. Der Redner glaubte jedoch, daß noch ungefähr ein Jahr vergehe, bis tatsächlich diese Bestimmungen beseitigt seien. Der deutsche Weinbau müsse jedoch noch mit einer ganzen Reihe von Schwierigkeiten rechnen. Zunächst einmal seien sehr schwierige Handelsvertragsverhandlungen zu erwarten, ferner die Einführung von Zöllen und inneren Verbrauchsabgaben. Außerdem habe der deutsche Konsumwein nur wenig Aussicht und müsse mit der Konkurrenz der kalifornischen Weine rechnen. Wie mitgeteilt wurde, hat sich bereits eine Weinkommission mit dem Sitz in Köln gebildet. Sie wird geleitet von der amerikanischen Handelskammer unter Mitwirkung der Spitzenverbände des Weinbaues und des Brauereigewerbes. Die Aussprache fand ihren Abschluß mit der Annahme des Vorschlages, einen Propaganda- und Werbedienst für Amerika einzurichten, um einen günstigen Boden für den deutschen Wein vorzubereiten.

Eröffnung des Trierer Gleichwellensenders

Die feierliche Eröffnung des neuen Trierer Gleichwellensenders, der auf dem Gelände der ehemaligen Jägerkaserne Nr. 7 in Trier errichtet wurde, und der der Südwestdeutschen Rundfunkgesellschaft GmbH., Frankfurt am Main, angeschlossen ist, erfolgte mittags 11 Uhr durch eine Feier, zu der der Präsident der Oberpostdirektion, Abt. die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, Vertreter der Stadtverwaltung, der Industrie, des Handels, des Gewerbes, der Schulverwaltung und der Presse eingeladen hatte. Aus Anlaß der Eröffnung des Trierer Zwischensenders, dessen Apparatur von dem bisherigen Leipziger Sender übernommen wurde, hat der südwestdeutsche Rundfunk in Frankfurt am Main, auf dessen Welle 2593 der Trierer Sender betrieben wird, ein die ersten Tage umfassendes Programm aufgestellt, das speziell Trier und das Trierer Land berücksichtigt.

Köln. Eine Leiche bei Köln an Land getrieben. Aus dem Vorhafen in Köln-Deutz wurde in der Nähe der Drehbrücke eine männliche Leiche ans Ufer getrieben. Bei dem Toten handelt es sich um einen 55 Jahre alten Mann aus Asbach (Westerwald). Der Tote wurde in die Leichenhalle gebracht.

Remagen. 100 Arbeiter eingestellt. Das Schotterwerk Oberzissen im Brohltal von der Steinhandelsfirma Rauen A. G. hat wieder den Betrieb aufgenommen und über 100 Arbeiter aus den umliegenden [illegible] Eifeldörfern eingestellt.

Mordzusammenhänge Dortmund-Berlin?

Pieper und Scheer festgenommen

Vor Aufklärung der Dortmunder Morde

Die Aufklärungsarbeit der beiden Dortmunder Mordkommissionen, die den Raubmord an dem Holzgroßhändler Franz Narowski und die Frauenmorde der letzteren Zeit bearbeiten, hat zu einem entscheidenden Erfolg geführt. Der als Mittäter für den Raubmord an Franz Narowski in Frage kommende Kraftwagenführer Eberhard Pieper wurde abends auf Grund von Feststellungen der Dortmunder Mordkommission von Landjägereibeamten in Selm-Beifang festgenommen. Gleichzeitig mit ihm wurde der 41jährige Arbeiter August Scheer aus Dortmund festgenommen. Scheer wurde von der Mordkommission, die die Frauenmorde an der Witwe Schur und der Kontoristin Emma Schneider bearbeitet, als der Tat dringend verdächtig gesucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Scheer auch als Mittäter im Falle Narowski in Frage kommt. Die Mordkommission hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen.

Berliner Mordakten nach Dortmund

Zu der Festnahme des Chauffeurs Pieper und des Arbeiters Scheer, die im Zusammenhang mit den Mordsachen Narowski und Schur-Schneider erfolgte, erfahren wir nunmehr, daß Kriminalrat Gennat, der Leiter der Berliner Mordinspektion, und Kriminalkommissar Busdorf sich mit dem Polizeipräsidium in Dortmund in Verbindung gesetzt haben, um festzustellen, ob Zusammenhänge zwischen der Mordsache Schur-Schneider und einigen Kapitalverbrechen bestehen, die man in Berlin an Frauen verübt hat. Man hält es in Berlin für

nicht ausgeschlossen, daß Scheer auch der Mörder der Hausangestellten Frida Thomas ist,

die am 23. Juni 1929 in der Barnimer Heide bei Eberswalde ermordet wurde. Ebenfalls weist man die Möglichkeit nicht von der Hand, daß Scheer auch mit dem vor etwa einem Jahr in der Hohrechtstraße in Berlin an der Angestellten Mathilde Rolland begangenen Mord in Verbindung steht. Besonders der Fall Thomas weist große Aehnlichkeit mit der Mordsache Schur-Schneider auf. Die Thomas war Hausangestellte bei einer Familie in der Regentenstraße in Berlin. Sie hatte sich auf ein Heiratsinserat gemeldet und war mit einem Mann zusammengekommen, der sich „Anton Geritzen" nannte und Postassistent zu sein vorgab. Als sie nach einem Zusammentreffen mit dem angeblichen Geritzen verschwunden blieb, setzten Nachforschungen ein, die zur Auffindung ihrer Leiche führten. Wie festgestellt wurde, war ein Postassistent Geritzen der Reichspost völlig unbekannt.

Zwei weitere Frauen entgingen dem Schicksal der Thomas

wahrscheinlich nur dadurch, daß sie rechtzeitig Gefahr witterten und bereits getroffene Verabredungen rückgängig machten. Man beabsichtigt in Berlin, diese beiden Frauen

den Dortmunder Mördern gegenüberzustellen.

Die Akten über die Berliner Mordsachen Thomas und Rolland sind inzwischen dem Polizeipräsidium Dortmund zur Verfügung gestellt worden. Die in den Fällen Schur-Schneider und Narowski tätigen Dortmunder Mordkommissionen und die gleichfalls herangezogene Zentrale Mordkommission Ruhrgebiet sind zur Zeit mit der Prüfung dieser Akten beschäftigt.

Zu den Fällen Narowski und Schur-Schneider wird mitgeteilt, daß die Ermittlungen noch in vollem Gange sind. Man hofft, bis Dienstag eine volle Aufklärung herbeigeführt zu haben. Die beiden Festgenommenen, der 41jährige Arbeiter Scheer und der 23jährige Chauffeur Pieper

weigern sich nach wie vor, ein Geständnis abzulegen.

Bis Dienstag glaubt man sie jedoch trotzdem auf Grund des vorliegenden umfangreichen Belastungsmaterials der Täterschaft in den Fällen Schur-Schneider und Narowski überführen zu können.

Aus niederrheinischen Landen

Der Margarineschmuggel nach Holland

Riesiger Umsatz deutscher Grenzgeschäfte

Nirgendwo im deutschen Lande dürfte das Margarinegeschäft so in Blüte stehen, wie gerade jetzt an der holländischen Grenze. Der deutsche Grenzkaufmann hat über den Margarineverkauf wirklich nicht zu klagen, denn sein Umsatz ist außerordentlich gestiegen. Es gibt Geschäfte, die zweimal täglich eine Autolieferung Margarine erhalten, weil das holländische Naturbutterschutzgesetz außer einer Buttersteuer auch einen Zusatz von 25 Prozent Naturbutter zur Margarine verlangt. Die damit verbundene Preissteigerung hat den holländischen Schmuggler auf den Plan gerufen. Die billigste deutsche Margarine kostet 30 Pfennig je Pfund, in Holland dagegen jetzt eine Mark. Der Großschmuggler hat sich diese Tatsache zunutze gemacht, und das Geschäft wird fast nur mit dem Auto erledigt. Der Margarineverkauf in den holländischen Grenzgeschäften ist gleich Null und bis weit ins Hinterland hinein macht sich der Großschmuggel unangenehm bemerkbar. Trotz größter Verschärfung der holländischen Zollmaßnahmen kann von einem Rückgang des Schmuggels keine Rede sein.

Erkelenz. Zwei steckbrieflich verfolgte Verbrecher versuchten bei Elmpt die Grenze zu überschreiten. Der Polizei von Elmpt gelang es, einen der Sträflinge festzunehmen, während der andere entkam. Die Burschen waren aus der Strafanstalt Lübeck entwichen, wo sie wegen mehrerer schwerer und großer Einbrüche noch längere Gefängnisstrafen abzusitzen haben.

Geilenkirchen. Fast 100 000 Arbeitstage für Arbeitsdienstprojekte im Kreise! Im Wege des Gerete-Planes hat der Kreis Geilenkirchen einen Zuschuß von rund 1 870 000 RM. für Arbeitsbeschaffungsprojekte, die sich vornehmlich auf dem Gebiete des Straßenbaues und der Meliorationen bewegen, beantragt. Die Kosten des Gesamtarbeitsprogramms betragen 1 970 000 RM. Es sind aber bereits durch die Provinzialverwaltung und die Arbeitslosenfürsorge sowie aus eigenen Mitteln 102 000 RM. vorhanden. An Tagewerken kommen 97 050 Arbeitstage in Frage.

Geilenkirchen. Schmuggler angeschossen. Bei Grotenrath stießen nachmittags Zollbeamte auf eine Schmugglerbande, die kolonnenweise in großen Abständen über die Grenze kam. Nach mehrmaligen vergeblichen Haltrufen machten die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde ein 27 Jahre alter Schmuggler aus Recklinghausen, der in Grotenrath bei Verwandten zu Besuch weilte, durch einen Beckenschuß verletzt. Er hatte zwei Zentner Weizen auf einem Fahrrad bei sich. Der Verletzte wurde ins Geilenkirchener Krankenhaus gebracht. Die übrigen Schmuggler entkamen, während die Beamten sich um den Angeschossenen bemühten.

Hessen-Nassau

Bad Ems. Einen besonders tragischen Unfall erlitt ein 32jähriger Bergmann aus einer benachbarten ländlichen Gemeinde, der seit der Vorwoche — nachdem er jahrelang arbeitslos gewesen — in der hiesigen Grube „Neuhoffnungsstollen" wieder Arbeit u. Verdienst gefunden hatte. Von einer umstürzenden Gesteinsmauer getroffen, erlitt er einen Wirbelsäulenbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Münsterland, Ostwestfalen

Der Storch bei der Schmugglerin

Neuartiges Schmuggelabenteuer

Der Dienst eines Zollbeamten ist in heutiger Zeit wohl recht abenteuerlich. Der erfahrene, im Nachtdienst erprobte Zöllner ist auf alles gefaßt und erweist sich in den meisten Fällen auch in der schlimmsten und überraschendsten Situation als Herr der Lage. Und doch gibt es manchmal Ueberraschungen, mit denen selbst der erfahrenste Zöllner nicht rechnen konnte. Unter Spitznamen ist in Oeding (Kr. Ahaus) eine Schmugglerin und sehr geschickte Anführerin gefürchteter Schmuggelbanden aus dem Industriegebiet bekannt, der es bisher immer wieder gelang, den Zollbeamten zu entkommen. In einer der letzten Nächte war „Rotkäppchen" wieder auf Schmuggelfahrt. Als Vorläuferin einer Kolonne wußte sie wieder einmal ihre reichen Erfahrungen anzuwenden, bis sie plötzlich von starkem Unwohlsein befallen und in hilflosem Zustande von einem Zollbeamten angetroffen wurde. Entgegen den alltäglichen Gewohnheiten seines Dienstes sah sich der Zollbeamte veranlaßt, die Fremde zu dem nahegelegenen Bahnwärterhäuschen 32 zu bringen, wo die Schmugglerin nach kurzer Zeit zur nicht geringen Ueberraschung des Zollbeamten und eines herbeigerufenen Beamten der Landjägerei einem Kinde das Leben schenkte. Mutter und Kind wurden im Auto zu einem Krankenhaus gebracht.

Eine Stadt ohne Fehlbetrag

Nur 551 Unterstützungsempfänger in Gütersloh

Der 25 000 Einwohner zählenden westfälischen Stadt Gütersloh ist es dank der strengen Durchführung rechtzeitig ergriffener Sparmaßnahmen gelungen, das Krisenjahr 1932 ohne Fehlbetrag abzuschließen. Dies ist umso höher zu bewerten, als auch Gütersloh gleich anderen Städten einen größeren Einnahmeausfall über sich ergehen lassen mußte. Dieser bezifferte sich auf rund 143 000 Mark, betrug also rund ein Drittel des durch Steuern aufzubringenden Bedarfs. Zu dem ausgeglichenen Abschluß dürfte aber auch die verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage in Gütersloh beigetragen haben, wo dank der vielseitigen wirtschaftlichen Unternehmungen am 1. Februar dieses Jahres nur 551 Unterstützungsempfänger oder 21,7 auf 1000 Einwohner vorhanden waren.

Von einem umstürzenden Auto erdrückt

Frau Baronin Spiegel zu Tode gekommen

Nachmittags stieß in dem Dorfe Bühne bei Paderborn der Wagen des Barons von Spiegel, der von dem Besitzer selbst gesteuert wurde, beim Einbiegen in eine Seitenstraße mit einem Postauto zusammen. Das Personenauto wurde von dem Postwagen in den Graben gedrückt, wo es umstürzte. Frau Baronin Spiegel, die bei dem Zusammenstoß aus dem Auto sprang, kam zu Fall und geriet unter das umstürzende Auto. Mit schweren Verletzungen wurde sie noch in ihre Wohnung geschafft, doch starb sie hier nach kurzer Zeit. Beide Wagenführer kamen ohne Verletzungen davon.

Unterschlagungen eines 71jährigen Gemeindevorstehers

Der 71 Jahre alte Gemeindevorsteher Ridder in Linderhofe (Lippe) und sein 32 Jahre alter Sohn wurden dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichts Alverdissen zugeführt. Beide legten ein Geständnis ab, seit dem 1. Mai vorigen Jahres aus der Gemeindekasse der Gemeinde Asmussen, die Ridder als Gemeindevorsteher mitverwaltete, 11 500 Mark unterschlagen und das Geld für sich verbraucht zu haben. Ridder sen. erklärte sich bereit, der geschädigten Gemeinde einen Schuldschein über 12 000 Mark auszustellen. Man nimmt an, daß Ridder, der eine Holzhandlung betreibt, sich infolge finanzieller Schwierigkeiten an den Gemeindegeldern vergriff. Vater und Sohn wurden in Haft genommen.

Aus dem Ruhrbezirk

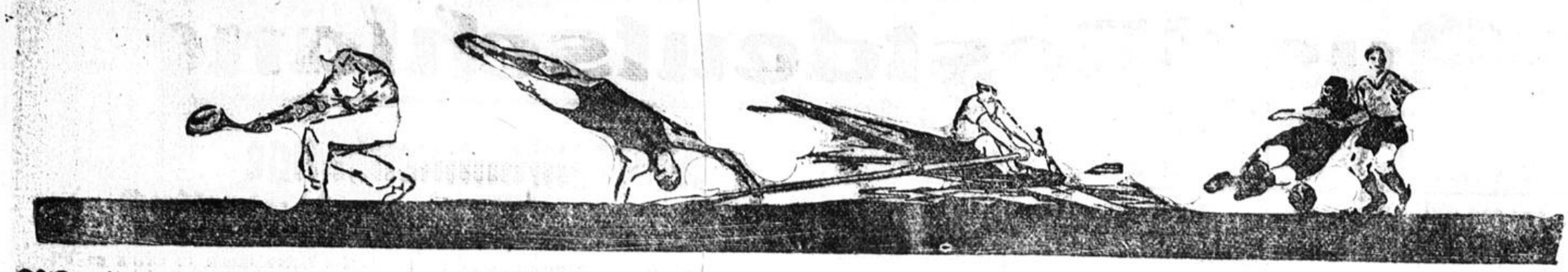
Feuerüberfall auf ein Bootshaus

Ein Toter, drei Verletzte

In den Morgenstunden gegen 3 Uhr wurde auf fünf im Bootshause der kommunistischen freien Wasserfahrer in Hamborn-Alsum anwesende Personen von bisher noch unbekannten Tätern ein Feuerüberfall verübt. Nach Angabe der Ueberfallenen wurde um die angegebene Zeit an die Tür des Bootshauses geklopft und gerufen „Hier ist Zupp, macht mal auf." Beim Oeffnen der Tür seien mehrere Personen eingedrungen und hätten eine Anzahl Schüsse abgegeben. Verletzt wurde ein Arbeiter aus der Ludwigstraße durch Schulterschuß, ein Arbeiter aus Beckerwerth durch Brustschuß, ein Arbeiter aus der Josefstraße durch Handschuß, ein Arbeiter aus der Neuestraße durch zwei Kopfschüsse und einen Brustschuß tödlich. Bei den Verletzten besteht, soweit bekannt, keine Lebensgefahr. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen nach den Tätern, die in Richtung Alsum geflüchtet sein sollten, waren ohne Erfolg. Die Nachforschungen sind aufgenommen. Am Tatort wurden sieben Patronenhülsen Kaliber 7,65 mm. gefunden.

Herne. Ein Opferstockmarder gefaßt. In der Bonifatiuskirche an der Bahnhofstraße wurde ein junger Mann bemerkt, der sich in verdächtiger Weise an einem Opferstock aufhielt. Nachdem er sich von diesem Opferstock entfernt hatte, wurde festgestellt, daß der Opferstock an einer Ecke aufgebrochen worden war. An anderen Opferstöcken wurden ebenfalls Beschädigungen festgestellt. Der fragliche Bursche wurde gestellt und der Polizei übergeben. Wie die sofort angestellten weiteren Nachforschungen ergaben, waren auch in der Herz-Jesu-Kirche in der Altenhöfener Straße verschiedene Opferstöcke erbrochen und des Inhaltes beraubt worden. Der Festgenommene hat inzwischen bei den Verhandlungen bei der Kriminalpolizei auch zugegeben, daß er die Absicht hatte, die Opferstöcke in der Bonifatiuskirche zu berauben. Ob er noch für weitere Straftaten als Täter in Frage kommt, muß durch die Untersuchung festgestellt werden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen jungen Burschen aus Gelsenkirchen.

Oberhausen. Gefaßte Eisenbahnräuber. In den letzten Wochen wurden am Bahnhof Holten mehrmals Waggonberaubungen ausgeführt. Ueberwachungsbeamten gelang es jetzt, zwei Täter zu überraschen, als sie einen verschlossenen Eisenbahnwaggon erbrachen und einen Ballen Leder im Gewicht von 152 Klg. auf die Bahnböschung warfen. Die Täter, die zuerst entkommen konnten, wurden später in einem Bahnwärterhäuschen angetroffen und festgenommen. Es handelt sich um einen Former und einen Landwirtschaftsgehilfen aus Sterkrade.



Westdeutsches Punktejagen

Ueberraschungen im Ruhrbezirk

Im Ruhrbezirk wurden am Sonntag einige für die Gruppenmeisterschaft sehr wichtige Spiele durchgeführt, die nicht alle einen den Erwartungen entsprechenden Ausgang nahmen. In der ersten Gruppe

büßten die Essener Schwarzweißen in Herne bei den Germanen durch den unentschiedenen Ausgang des Kampfes mit 1:1 einen wichtigen Punkt ein,

so daß nun wieder der SV Höntrop, der sein Spiel gegen Essen-West 81 hoch mit 6:0 gewann, wieder mit einem Punkt Vorsprung in der Tabelle führt. Castrop 02 bestätigte auch im Wiederholungsspiel gegen die TuS Bochum seine aufsteigende Form, denn die Bochumer blieben mit 2:5 im geschlagenen Felde. Einen harten Kampf lieferten sich im Kaiserpark Altenessen der dortige BV und der MBV Linden. Verdient blieben die Platzherren mit 2:1 siegreich.

In der anderen Gruppe enttäuschte Schalke 04 die Anhänger.

Die Schalker waren bei den Bochumer Germanen zu Gast, spielten dort ganz ansprechend, mußten aber doch durch den Riseneifer der Germanen eine 2:3-Niederlage in Kauf nehmen. Hierdurch wurde die Frage nach dem Meister noch weiter verschoben. Schalke hat nur noch ein Spiel auszutragen und zwar gegen Preußen Bochum und muß dieses unter allen Umständen gewinnen, um Gruppenmeister zu werden. Die Bochumer Preußen weilten in Rotthausen und verloren dort 1:2.

Die Ergebnisse:

Gruppe A: SV Höntrop — Essen-West 81 6:0, Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen 1:1; Castrop 02 — TuS Bochum 5:2; BV Altenessen gegen MBV Linden 2:1.

Gruppe B: SV Rotthausen — Preußen Bochum 2:1; Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:3; Germania Bochum — Schalke 04 3:2; VfL-Sportfr. Essen — Westfalia Herne 3:3; VfL Hörde — Horst-Emscher 2:2.

Gesellschaftsspiel (Samstag): Union Gelsenkirchen gegen Fortuna Düsseldorf 2:3.

Berg-Mark

Im Bergisch-Märkischen Bezirk ist jetzt die Entscheidung gefallen, da auch der Meister der ersten Gruppe ermittelt wurde. Es ist dies der V. f. L. Benrath, der sich ebenso wie Fortuna Düsseldorf mit großem Vorsprung an der Spitze der Tabelle behaupten konnte. Beide Vereine sind unleugbar die spielstärksten des Bezirks, so daß sich reizvolle Perspektiven für den Endkampf dieser beiden Rivalen eröffnen.

Gruppe 1: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Ratingen 04 3:0; VfL Benrath — BV Lüttringhausen 7:2; Hilden 03 — Germania Küllenhahn 6:0 abgebr.; Germania Elberfeld — Eller 04 2:5; Schwarz-Weiß Barmen — Düsseldorf 99 5:3.

Gruppe 2: Fortuna Düsseldorf — SSV Oberkassel 5:0; Turu Düsseldorf — SSV Barmen 4:2; FC Schwelm — BV 04 Düsseldorf 3:2; VfR Ohligs — SSV Elberfeld 7:1.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: Arminia Bielefeld — SuS Ahlen 3:1; VfB Bielefeld — Teutonia Lippstadt verlegt; VfJ 08 Paderborn — Bielefeld 06/07 4:3; Westfalia Ahlen — Union Herford 5:2.

Gruppe West: Borussia Rheine — Sp. Vg. Herten 1:2; Westfalia Scherlebeck — VfL Osnabrück 3:3; SuS 13 Recklinghausen — SC 08 Münster 3:0; Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen 2:0.

Am Niederrhein ...

Auf den schneebedeckten und äußerst glatten Spielfeldern gab es am Sonntag gar manch überraschendes Ergebnis. Der gordische Knoten, der sich um die Frage nach dem Meister der Gruppe A schlang, ist noch nicht ganz durchhauen, da nunmehr aus den dreien an der Spitze immer noch zwei übrig geblieben sind. Ausgefallen ist nunmehr ausgerechnet der Homberger SV, dem man es am allerwenigsten zugetraut hätte. Er hat nämlich vom Duisburger SV eine hohe 4:1-Niederlage bezogen. Dagegen behielten die beiden anderen Meisterschaftsanwärter gegen ihre Kontrahenten vom Tabellenende die Oberhand; der Duisburger FV 08 vermochte nämlich den SV Kaldenkirchen haushoch mit 14:2 geschlagen nach Hause zu schicken, während Duisburg 99 seinem Ortsrivalen Duisburg 1900 mit 3:1 das Nachsehen gab. In der Gruppe B gelang es Meiderich 06 nicht, die erforderlichen zwei Punkte für ein Entscheidungsspiel mit dem VfvB Ruhrort zu erreichen, vielmehr wurde der vom Pech verfolgte Verein von der Spielvereinigung Oberhausen 1:3 geschlagen und muß mit dem Rasensport Oberhausen den Gang in die 1. Bezirksklasse antreten.

Die Ergebnisse:

Gruppe A: Duisburg 99 — Duisburg 1900 3:1; Duisburger SV — Homberger SV 4:1; Duisburg 08 — SV Kaldenkirchen 14:2; SV Düssern — Union Krefeld 1:2.

Gruppe B: Hamborn 07 — VfvB Ruhrort 1:1; Meiderich 06 — SpVg. Oberhausen 1:3; VfB Bottrop — VfB Speldorf 1:2; Rasensport Oberhausen gegen SV Osterfeld 2:0.

Südwestfalen

Hagen 05 — Sportfreunde Siegen 5:3; Hüsten 09 — SC Lichtenplatz 5:1; Mudersbach 96 — VfB Weidenau 4:3; Brachbach 09 — Jahn Werdohl 6:3.

Hessen-Hannover

Borussia Fulda — Kurhessen Kassel 2:3; Spielverein Kassel — Hermannia Kassel ausgef.; Tura Kassel — Kurhessen Marburg 3:3.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Rhenania Würselen — Sülz 07 2:2; VfR Köln — Blau-Weiß Köln 2:1; Odenkirchen — Kölner EfR 3:1; Grün-Weiß Viersen — SV Düren 3:1.

Gruppe 2: Kölner SC 99 — Alemannia Aachen 2:1; Rhenania Köln — Pingst 05 2:0; Düren 03 — Mülheimer SV 2:2; Troisdorf — SC Gladbach 2:1; SV Rheydt — Tura Bonn 6:1.

Mittelrhein

FC Kottenheim — FV Neuendorf 5:2; Sp. Vg. Andernach — TV Mayen 4:3; VfR 07 Limburg — Koblenz 1900 4:0; SV Elz — FV Engers 2:1.

Endspiele der Handballer

Die Spiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft brachten am zweiten Sonntag einige Ueberraschungen, die das Bild zum Teil in den beiden Gruppen verschoben haben. In der Gruppe West konnte Tura Barmen die Aachener Alemannia mit 8:4 schlagen, die Mannschaft hat beste Aussichten, am nächsten Sonntag den SSV Mülheim-Mosel zu schlagen und dadurch in die Entscheidung zu kommen. Alemannia Aachen und RS Mülheim werden am nächsten Sonntag den zweiten Teilnehmer aus dieser Gruppe ermitteln. Die Gruppe Ost sah den vorjährigen westdeutschen Meister, Hagen 05, zum zweiten Male als Verlierer. Die Mannschaft scheidet damit aus dem engeren Wettbewerb aus, zumal auch das Spiel gegen Hindenburg Minden am nächsten Sonntag kaum zu gewinnen ist. Die Mindener konnten die Polizei Dortmund knapp bezwingen und werden in den letzten Spielen um die Meisterschaft einen beachtlichen Gegner abgeben.

In der Runde der Zweiten erreichten Rhenania Düsseldorf, VfB Aachen und Arminia Bielefeld die Zwischenrunde. Hier gesellt sich dann noch der Zweite des Südwestfalen-Bezirks hinzu, der in Jahn Werdohl am Sonntag ermittelt wurde.

Gruppe West

In Wuppertal: Tura Barmen — Alemannia Aachen 8:4 (3:1)

Tura Barmen hatte aus der letztsonntäglichen Niederlage Lehren gezogen. Man sah wieder Wilkemann auf den halblinken Posten und dieser Spieler trug durch seine Wurfkraft wesentlich zu dem glatten 8:4-Siege bei. Die 3000 Zuschauer im Wuppertaler Stadion kamen also auf ihre Kosten. Die Einheimischen stellten in jeder Weise zufrieden. Vor allem der Angriff wußte zu gefallen, arbeitete raumgreifend und energisch. Der Mittelläufer, die Verteidigung und der Torwart waren ebenfalls in bester Verfassung. Alemannia Aachen kam erst gegen Schluß des Spiels in Schwung, als es nicht mehr möglich war, die Niederlage zu verhindern. Ein großes Spiel lieferte der Torwart Peltzer, der eine noch höhere Torziffer verhinderte. Der Mittelläufer Peter, Vossenkaul und Bender im Angriff sind weiter zu nennen.

In Oberhausen: Rasensport Mülheim — SSV Mülheim-Mosel 12:1 (5:1)

In Oberhausen hatte man dieser Begegnung kein besonderes Interesse entgegengebracht, zumal der Sieg der Mülheimer keinen Augenblick zweifelhaft war. Die wenigen Zuschauer sahen den erwarteten hohen Sieg. Die Gäste spielten sehr eifrig und gestalteten den Verlauf durchaus offen, aber in spielkultureller Hinsicht war ein Klassenunterschied festzustellen. Vor allem spielten die Läufer und der Torwart des Mittelrheinmeisters recht schwach. Bei den Leuten vom Niederrhein war der erfolgreichste Stürmer der Halbrechte Rating, der sieben Treffer erzielte.

Gruppe Ost

In Dortmund: Polizei Dortmund — Hindenburg Minden 5:6 (3:3)

6000 Zuschauer wohnten diesem Spiel in der Kampfbahn „Rote Erde" bei, ein Zeichen, daß man von beiden Mannschaften viel erwartete. Die Begegnung war denn auch spannend von der ersten bis zur letzten Minute. Wenn die Leute aus Minden zu einem Siege kamen, so ist das auf das glückliche Spiel der Angriffsreihe und auf die besseren Nerven zurückzuführen. Die Soldaten ließen sich nicht aus der Fassung bringen, holten nach der Pause im entscheidenden Spielabschnitt zweimal einen Vorsprung der Dortmunder auf, um schließlich knapp zu gewinnen. Der schußgewaltige Stürmer der Dortmunder war einmal mehr der Internationale Sievert, der vier Tore erzielte. Die Gäste kamen durch die Halbstürmer zu den meisten Erfolgen.

In Kassel: SC 03 Kassel — Hagen 05 8:3 (4:3)

800 Zuschauer sahen in Kassel ein flottes Spiel, das aber in spielerischer Hinsicht nicht den Erwartungen entsprach. Vor allem Hagen enttäuschte außerordentlich. Die Mannschaft hat gegenüber dem Vorjahre nachgelassen, zudem spielte der Torhüter sehr schwach. Der Angriff übertreibt das Innenspiel, nur selten werden gute Torchancen ausgearbeitet. Kassel spielte in der Deckung ausgezeichnet, beschäftigte im Angriff aber die Flügelstürmer zu wenig.

Runde der Zweiten

In Düsseldorf: Rhenania Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg 6:3 (5:2)

Die Düsseldorfer Begegnung litt unter einem schwachen Schiedsrichter, der sich in der Auslegung der Regeln nicht zurecht fand und schließlich den Eindruck vollends verdarb, als in der letzten Viertelstunde drei Duisburger Spieler. Mittelläufer, linken Läufer und Halblinken, des Platzes verwies. Allerdings führte Rhenania schon 5:2, aber mit dieser geschwächten Mannschaft war für den Niederrheinzweiten nichts mehr zu machen.

In Bielefeld: Arminia Bielefeld — Kurhessen Kassel 12:9 (6:5)

2000 Zuschauer sahen in Bielefeld ein famoses Spiel, das zwar hart durchgeführt wurde, aber trotzdem die Zuschauer in jeder Weise zufriedenstellen konnte. Die Bielefelder hatten in den Halbstürmern Dierkes und Delier zwei ausgezeichnete Spieler, die in erster Linie zu dem 12:9-Siege beitrugen.

In Gelsenkirchen: Schalke 04 — VfB Aachen 6:9

In Gelsenkirchen kamen die wenigen Zuschauer auf ihre Kosten. Das Spiel der Aachener war ausgezeichnet, vor allem Klein konnte im Angriff gefallen. Die Leistung der Schalker Elf konnte ebenfalls zufriedenstellen. Die Mannschaft überraschte und leistete dem großen Gegner harten Widerstand. Vor allem spielte der Torwart ganz ausgezeichnet, während das Stürmerspiel zu sehr auf den Halbrechten Menning eingestellt war.

Vom Wintersport

Deutsche Eishockey-Siege

Belgien 6:0 geschlagen

Am Samstagnachmittag wurde die Weltmeisterschaft im Eishockey im festlich geschmückten Prager Eisstadion mit den sportlichen Kämpfen eröffnet. Die Kämpfe begannen mit dem Spiel zwischen Deutschland und Belgien. Die deutsche Mannschaft fand hier einen sehr leichten Gegner vor, den sie erwartungsgemäß mit 6:0 (1:0, 3:0, 2:0) leicht schlagen konnte.

Im zweiten Spiel standen sich die Schweiz und Lettland gegenüber. Die Schweiz konnte die Letten überzeugend mit 5:1 (3:0, 1:0, 1:1) besiegen.

Im weiteren Verlauf der Vorrundenspiele zur Eishockey-Weltmeisterschaft traten unter der Leitung des Belgiers Poplimont zunächst die Tschechoslowakei und Rumänien an. Die Tschechoslowakei war von Beginn an klar überlegen und siegte 8:0 (2:0, 4:0, 2:0). — Das zweite Treffen führte Oesterreich und Italien zusammen. Leicht wurde den Wienern der Sieg nicht. Nach einem torlosen ersten Drittel zogen sie im zweiten auf 2:0 davon, um schließlich mit 3:0 (0:0, 2:0, 1:0) zu gewinnen.

Karl Schäfer wieder Kunstlaufweltmeister

Zum vierten Male hintereinander holte sich Karl Schäfer (Wien) die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren, die in Zürich ausgetragen wurde. Der deutsche Meister Ernst Baier (Berlin) wurde hinter ihm Zweiter.

Deutschland schlägt Polen 2:0

Der zweite Tag des Eishockey-Weltmeisterschaftsturniers wurde vor 4000 Zuschauern eingeleitet mit der Begegnung zwischen Deutschland und Polen. Unsere Mannschaft traf hier auf den schwersten Gegner in ihrer Gruppe, und der Sieg fiel mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) recht knapp aus. Das bessere Können war unstreitig auf deutscher Seite zu finden, doch wiederum ließ das Zusammenspiel unserer Mannschaft, die übrigens in der gleichen Aufstellung wie am Vortage antrat, zu wünschen übrig.

Durch diesen Sieg hat sich Deutschland in der Gruppe 2 den ersten Platz gesichert und die Teilnahme an den Spielen der Zwischenrunde, die am Dienstag beginnen, steht fest.

Die Zweierbobmeisterschaft

Rumäniens erste Mannschaft Weltmeister, Deutschlands erste Mannschaft nur auf dem dritten Platz

Nachdem am Sonnabend der Schneefall aufgehört hatte, herrschte am zweiten Tage der Zweierbobweltmeisterschaft in Schreiberhau herrliches Winterwetter bei schönstem Sonnenschein, der bei einer Kälte von 14 Grad besonders wohltuend für die Zuschauer war. Am Start fanden sich nur noch vier Bobs ein, da „Oesterreich 2" wegen starker Beschädigung des Bobs aufgeben mußte. Die leichte Hoffnung der Deutschen, den führenden Papana auf „Rumänien 1" noch zu erreichen, (der Bob „Rumänien 1" führte nach den Läufen des Samstags), wurde leider zunichte gemacht. Die Rumänen ließen sich auch diesen Lauf nicht entreißen und sicherten sich damit den Titel zum ersten Male. „Deutschland 2" mit von Mewlinski-Frick erzielte im dritten Lauf mit 1:30,5 die zweitbeste Zeit, schied aber dann im letzten Lauf durch Sturz endgültig aus und wurde nur Letzter. Auch „Deutschland 1" mit Grau-Brehme konnte seinen zweiten Platz nicht mehr behaupten, da Dr. Brüne und Heinzel auf „HDW 2" durch eine schneidige vierte Fahrt die Deutschen verdrängten. Die ersten Plätze belegten: Weltmeister „Rumänien 1" (Papana-Hubert) 3. Fahrt 1:27,01, 4. Fahrt 1:29,48, insgesamt 5:50,14; 2. „HDW 1" (Dr. Brüne-Heinzel) 1:30,55 bzw. 1:28,76, insgesamt 6:01,08; 3. „Deutschland 1" (Grau-Brehme) 1:31,22 bzw. 1:32,59, insgesamt 6:04,81; 4. „HDW 2" (Leubner-Steidel) 1:33,58 bzw. 1:35,91, insgesamt 6:29,18.

Berliner Fußball

Tennis-Borussia — Wedding 2:2; Blau-Weiß — Union Oberschöneweide 4:4; Adlershofer BC — Spandauer SV 1:2; VfB Hermsdorf — Post SV 3:4; Bewag — Preußen 6:2; Hertha-BSC — Spandauer SC 8:0; BV Luckenwalde — Südstern 4:2; Minerva 93 — Berliner SV 92 6:0. — Gesellschaftsspiele: Viktoria 89 — Arminia Hannover 4:5 (3:4); Wacker 04 — Norden-Nordwest 3:3.

ADAC-Hauptversammlung

In Verbindung mit der großen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm hielt der größte deutsche Automobil-Club, der ADAC, dem 125 000 Mitglieder angehören, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses seine 30. Hauptversammlung in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs- und Kommunalbehörden und der befreundeten Sportverbände ab. Nach der Begrüßung durch den ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt H. Fulle-Hannover, gab Verwaltungsdirektor Weigert einen kurzen Ueberblick über die nunmehr 30jährige Geschichte des

ADAC, der sich seit der Gründung in Stuttgart (1903) aus einem Sportklub zu einem Wirtschaftsfaktor und Organisator größten Stils entwickelt habe.

Bezüglich der Kraftfahrzeugsteuer sei mit einer Senkung in absehbarer Zeit zu rechnen; das Hauptziel aber sei die Einführung eines neuen Gesetzes mit einer grundsätzlichen Aenderung des Besteuerungsmodus. Dem ADAC stünden hier in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft noch schwere Aufgaben bevor. Der Redner wandte sich dann ausführlich der Preisbewegung auf dem Betriebsstoffmarkte zu, die den ADAC gezwungen habe, außergewöhnliche Maßnahmen im Interesse seiner Mitglieder durchzuführen. Die Betriebsstoffpolitik des Präsidiums sei einmütig von den Verwaltungsorganen gebilligt worden. Inzwischen erschien auf der Tagung

der Reichsverkehrsminister Frhr. Eltz von Rübenach,

begleitet von Staatssekretär König und einigen anderen Herren seines Ministeriums. Die Tagesordnung wurde unterbrochen, um dem Reichsverkehrsminister das Wort zu geben. Frhr. Eltz von Rübenach erklärte zunächst, daß es niemanden in der Regierung gäbe, der die gegenwärtige Besteuerung des Kraftfahrzeugs und der Betriebsstoffe nicht für außerordentlich bedrückend halte und doch würde es kaum möglich sein, diesen Steuerdruck soweit herabzumindern, wie es von den Kraftfahrern gewünscht werde. Er hoffe aber bestimmt und glaube zusagen zu können, daß

zum 1. April eine gewisse Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer

eintreten werde. Des ferneren seien eine Reihe polizeilicher Vorschriften erleichtert worden; die Vereinheitlichung des gesamten Verkehrsrechts aber könne nur schrittweise durchgeführt werden. Der Minister versicherte dann nachdrücklich, daß er dauernd bemüht bleiben werde, das jeweils Mögliche zur Tat werden zu lassen. So habe die Reichsregierung schon im Rahmen des ersten Arbeitsbeschaffungsprogramms 100 Millionen RM für Ausbau und Unterhaltung der Straßen bewilligt. — Die Ausführungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als

neuer Präsident

wurde an Stelle des seit einiger Zeit ausgeschiedenen Vorsitzenden Frotz-München der erste stellvertretende Vorsitzende,

Rechtsanwalt Fulle-Hannover, einstimmig gewählt.

Den Posten des ersten stellvertretenden Präsidenten nimmt Filser-Augsburg ein, Motorbootreferent wurde Dr. Kämpy-Berlin und Kraftwagenreferent Hauser-Freiburg. Ewald Krotz-Berlin bleibt weiterhin Sportpräsident. Die Versammlung faßte alle Beschlüsse einstimmig und ohne weitere Aussprache. **Die Beiträge bleiben für das laufende Geschäftsjahr in der gleichen Höhe.**

Verordnetes Verbot von Zentrumszeitungen nicht durchgeführt

Aus Berlin wurde gemeldet, alle Zentrumsblätter, die einen Aufruf der Katholischen Verbände brachten, sollten für mehrere Tage verboten werden.

So verlangte das Preußische Innenministerium vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Gronowski, das Verbot derjenigen Zentrumsblätter in Westfalen, die einen Aufruf der katholischen Verbände veröffentlicht hatten.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet dann am 19. Februar: Am Sonntag vormittag fand eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler a. D. Dr. Marx (Vorsitzender der katholischen Verbände Deutschlands), dem Mitgliede des Reichstages Dr. Vockel (Generalsekretär der Zentrumspartei) und dem Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, über den Aufruf der katholischen Verbände und die damit zusammenhängenden Zeitungsverbote statt. In dieser Besprechung erklärten Dr. Marx und Dr. Vockel, daß sie glaubten, im Sinne der katholischen Verbände, die den Aufruf unterzeichnet haben, zu handeln, wenn sie jetzt die Erklärung abgäben, daß in dem Aufruf in keiner Weise eine Beleidigung oder böswillige Verächtlichmachung der Reichsregierung gemeint sei, sondern daß der Aufruf von der Sorge über die politische Entwicklung getragen war, wie sie nach Meinung der katholischen Verbände die Zukunft nehmen könnte. Auf Grund dieser Besprechung wurde davon abgesehen, zu einzelnen in dem Aufruf enthaltenen Sätzen, die eine andere Fassung hätten finden können, eine besondere Erklärung abzugeben. Daraufhin entschloß sich Reichsminister Goering, das bereits verhängte dreitägige Verbot der Zeitungen aufzuheben, da durch die obige Erklärung der Standpunkt der Reichsregierung Genugtuung erfahren hat.

Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, nimmt zugleich Anlaß, die betroffenen Zeitungen zu warnen, Aufrufe, die beleidigende Erklärungen enthalten, einfach abzudrucken, da ein solches Verfahren für die betreffenden Zeitungen von Nachteil gereichen muß. Reichsminister Goering hofft, daß für die Zukunft diese Verwarnung genügen wird, um nicht zu weiteren Verboten gezwungen zu werden.

Hierzu meldet der Amtliche Preußische Pressedienst weiter:

Das Verbot der Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands wörtlich nachgedruckt haben, war wie folgt begründet: Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern hat sich gezwungen gesehen, sämtliche Zeitungen, die den Aufruf der katholischen Verbände Deutschlands veröffentlicht haben, auf drei Tage zu verbieten. Der Aufruf stellt einen unqualifizierbaren Angriff auf die Reichsregierung dar. Er ist von Verbänden unterzeichnet, die der Zentrumspartei aufs engste verbunden sind oder einen Bestandteil von ihr bilden. Die Behauptung jedoch, daß durch diese Verbote ein Kampf gegen den katholischen deutschen Volksteil beginne, ist eine böswillige und unwahre Unterstellung. Keine Regierung, die sich nicht selbst aufgeben will, kann sich eine derartige Herabsetzung bieten lassen. Da jedoch die betroffenen Zeitungen in ihrer eigenen Politik sich Herabsetzungen von der Art des Aufrufs enthalten haben, hat der Kommissar des Reiches für das Ministerium des Innern das Verbot auf nur drei Tage beschränkt.

Der Kongreß „Das freie Wort" aufgelöst

Der in Anwesenheit von mehreren hundert Delegierten aus allen Teilen des Reiches Sonntag vormittag im großen Festsaal des Etablissements Kroll in Berlin eröffnete **Kongreß „Das freie Wort"** wurde nach mehreren Zwischenfällen von dem diensthabenden Kriminalkommissar für aufgelöst erklärt.

An Stelle von Katharina von Kardorff hielt **Dr. Rudolf Olden** eine kurze Begrüßungsansprache. Er brachte ein Manifest zur Verlesung, in dem behauptet wurde, daß das Recht der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift durch die Notverordnung vom 4. Februar 1933 und die Art ihrer Anwendung stark eingeschränkt sei, und freies Wort im freien Lande gefordert wurde. Im Anschluß daran teilte Dr. Olden mit, daß die Reichsbannerkundgebung, die für 3 Uhr nachmittags im Lustgarten angesetzt sei, verboten worden sei. (Wie das Conti-Büro hierzu von zuständiger Stelle erfährt, ist kein derartiges Verbot der Reichsbannerkundgebung ergangen.)

Nach Referaten über das Thema „Freiheit" teilte außerhalb des Programms der frühere Kultusminister **Grimme** mit, daß eine Veranstaltung des Sozialpolitischen Kulturbundes in der Volksbühne nicht habe stattfinden können, weil die Nationalsozialisten auf dem Bülow-Platz ein Konzert veranstaltet hätten. Ein Manifest, das eigentlich der zurzeit in Paris weilende Thomas Mann in der Volksbühne hätte verlesen sollen, wurde von Minister a. D. Grimme zu Gehör gebracht. Darin bekennt sich Thomas Mann zur sozialistischen Republik.

Das letzte Referat hielt der frühere preußische Minister und jetzige Rechtsanwalt Dr. **Wolfgang Heine** über „Die Freiheit der Kunst". Fast zum Schluß seiner Rede wurde die Versammlung durch den diensthabenden Kriminalkommissar für aufgelöst erklärt, weil in bestimmten Redewendungen des Vortragenden eine Verächtlichmachung der jetzt amtierenden Minister und religiöser Einrichtungen zu sehen sei.

Uniformierte Beamte besetzten den Saal. Unter ungeheurem Tumult und unter Absingung der Internationale leerte sich der Saal.

Letzte Drahtnachrichten

Wahlreden

Reichskanzler Hitler in Köln

Als Abschluß eines Treffens der rheinischen Nationalsozialisten fand am Sonntag in der Kölner Messehalle eine Massenversammlung statt. Mit stürmischen Beifallskundgebungen nahmen es die Versammlungsbesucher auf, als unter Vorantritt einer uniformierten Polizeikapelle mehrere Hundertschaften der Kölner Schutzpolizei mit einer großen Hakenkreuzfahne einmarschierten, wobei die Polizeioffiziere und die Schutzleute die Arme zum Hitlergruße erhoben. Den Polizisten folgte eine Abteilung der städtischen Straßenbahner in Uniform. Nachdem die Fahnen und Standarten der SA, SS, der Ortsgruppen und der Hitlerjugend durch Deputationen hereingeführt worden waren, erschien, mit stürmischem Jubel begrüßt, der Parteiführer, Reichskanzler Adolf Hitler. In einer Rede führte der Kanzler u. a. aus: Ich habe mir das Ziel gesetzt, den verderblichen Marxismus zu bekämpfen. Aber mit diesen Marxisten hat sich dasselbe Zentrum verbündet, das jetzt mit einem Aufruf gegen uns ankämpft. Der Reichskanzler verlas hierauf aus dem letzten Aufruf der Zentrumsverbände die einzelnen Sätze, um darauf zu antworten.

Wenn das Zentrum, so sagte der Redner, uns vorwirft, wir hätten die Ordnung gestört, so will es damit offenbar den Anschein erwecken, als hätten in den letzten vierzehn Jahren Ruhe, Sicherheit, Friede, Zucht und Disziplin geherrscht, und erst seit drei Jahren seien sie ins Wanken geraten. (Stürmisches Gelächter.) Wenn ich jetzt an das Volk appelliere, so wird das in dem Flugblatt als ungesetzlicher Vorgang bezeichnet, weil ich nach der Mehrheit rede. Meine verehrten Herren vom Zentrum, gewiß rede ich nach der Mehrheit. Das muß ich ja tun, wenn ich der Weimarer Verfassung gerecht werden will. Diese Verfassung habe ich ja nicht gemacht. Wenn die Urheber dieser Verfassung jetzt plötzlich die Mehrheit als etwas Unpassendes ansehen wollen, — nun, ich bin auch bereit, mit einer Minderheit zu regieren. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) In dem Aufruf wird weiter ausgeführt, man müsse die Treue gegenüber dem Schwur auf die Verfassung aufrechterhalten. Jawohl, das Wort höre ich gern. Ich war Soldat und habe einen Schwur geleistet. Diesen Schwur habe ich gehalten, und ich habe ihn nie vergessen, und begreife nicht, wie leicht die anderen diesen Schwur von damals freigeben konnten. Diese Leute wollen heute von Schwur und Eid reden? Wer sich auf den Boden des 9. November 1918 stellt, der hat überhaupt kein Recht, von Eid und Verfassung zu reden. Vom Christentum wird viel in dem Aufruf gesprochen. Wir wollen durch die Tat den christlichen Gedanken im Staat durchführen, während das Zentrum 14 Jahre lang im Bunde mit Atheisten und Gottesleugnern regiert hat. Wenn in dem Aufruf weiter an uns die Aufforderung gerichtet wird, wir sollen auf die Freiheit des Gegners achten, so frage ich, ob man unsere Freiheit geachtet hat ...

Man verlangt die Vorlegung unseres Programms. Ich will nicht meine Arbeit mit der Lüge beginnen, daß wir vielleicht mit einer neuen Notverordnung gleich nach der Wahl das deutsche Volk retten und alles in Ordnung bringen. In den 14 Jahren ist Deutschland so verfallen, so zerstört worden, die deutsche Wirtschaft ist so erschüttert, die deutschen Finanzen sind so in Unordnung, daß es jahrelanger Arbeit bedarf, um das wieder gut zu machen, was die anderen in 14 Jahren zertrümmert haben. Wenn ihnen 14 Jahre bewilligt wurden, dann muß ich für mich vier Jahre verlangen. Dann werde ich mein Werk dem Urteil des Volkes überlassen.

Reichsbannerappell im Berliner Lustgarten

Die Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners, wurde mit einem Reichsbannerappell im Lustgarten abgeschlossen. An dem Aufmarsch beteiligten sich hauptsächlich die Wehrsportformationen Berlins (Schufo und Jungbanner).

Reichsbannerführer **Höltermann** polemisierte in seiner Rede außerordentlich scharf gegen die Reichsregierung. Seine Ausführungen gipfelten in der Erklärung, daß sich die marxistisch gesinnten Arbeiter und das linksgerichtete Bürgertum nicht entmutigen ließen, sondern sich darauf einrichteten, in baldiger Frist das Schicksal Deutschlands in die Hand zu nehmen.

Dr. Brüning in Würzburg

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning hielt in zwei Parallelversammlungen in Würzburg seine erste Wahlrede in diesem Wahlkampf. Er wandte sich in seinen Ausführungen in scharfer Weise gegen die Reichsregierung und ihre Maßnahmen. Der Redner kritisierte eingangs die Einsetzung von Reichskommissaren in den Ländern. Er bemängelte auch, daß die vom Zentrum seinerzeit an die Reichsregierung gerichteten Fragen nicht beantwortet worden seien. Auf diese Weise könne man sich kein Bild davon machen, wie der Vierjahreplan aussehe. In der Handelspolitik kritisierte er einzelne Maßnahmen der Reichsregierung. Er erklärte, daß mit der in jüngster Zeit getriebenen Handelspolitik eine Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht werde erreicht werden können, dies sei vielmehr nur möglich, wenn man alle Maßnahmen miteinander abstimme. Der Vollstreckungsschutz sei ein Fehler. Weiter äußerte sich Dr. Brüning gegen die Personalpolitik der Reichsregierung und gegen jede Beeinträchtigung der Freiheit der öffentlichen Meinung. Es sei unrichtig, von einem Trümmerhaufen zu sprechen, den das System der letzten 14 Jahre hinterlassen habe. Es seien in diesen 14 Jahren tatsächlich eine große Zahl von außenpolitischen Erfolgen erzielt worden. Im übrigen sei es notwendig, daß alles vermieden werde, um Deutschland nicht wieder in kurzer Zeit in eine moralische Isolierung zurückzuwerfen. Der Krieg sei verloren worden durch diese falsche Außenpolitik des Reiches. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. Brüning, daß das Zentrum mit jeder Regierung zusammenarbeiten werde, die den Ausgleich zwischen den Städten wolle, die ein wirklich christlich-positives Programm vertrete und verfassungstreu sei.

Immer wieder Tote und Verwundete

Schwere Schlägerei in Wuppertal

In Wuppertal kam es am Sonntag in der Nähe des Rathausvorplatzes zwischen Angehörigen der Eisernen-Front und Nationalsozialisten zu einer Schießerei und Schlägerei. Soweit festgestellt werden konnte, sind elf Personen beider Richtungen durch Schüsse bezw. Schläge verletzt worden. Neun Personen wurden dem Krankenhause zugeführt.

Aus Chemnitz

wird berichtet: Während eines von der NSDAP. im benachbarten Erfenschlag veranstalteten Umzuges entstand eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Ein Nationalsozialist wurde verhaftet.

Zwei Tote in Doberan

Sonntag abend kam es in Bad Doberan auf dem Schützenplatz anläßlich eines Reichsbannertreffens, an dem auch Kommunisten teilnahmen, zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die von einem SA-Aufmarsch in Rostock zurückkehrten. Als die beiden Züge aufeinanderstießen, wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Soweit bisher festgestellt werden konnte, mußten zwei Nationalsozialisten und neun Reichsbannerleute schwer verletzt nach Rostock in die Klinik überführt werden. Zwei Reichsbannerleute sind inzwischen gestorben.

Räumung des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin

Aus Anlaß eines Platzkonzertes der SA auf dem Bülowplatz wurde das Karl-Liebknecht-Haus einer Durchsuchung unterzogen. Acht Angehörige der dort befindlichen Schutzwache wurden entfernt, ohne daß es hierbei zu Zwischenfällen kam.

Eine Frau aus dem Auto geworfen?

Ein ungeklärter Vorfall bei Gürzenich

Nachts fand man unweit der Ortschaft Gürzenich auf der Landstraße eine junge Frau aus Euchen bei Aachen schwerverletzt in einer Blutlache liegend. Wie ein Arzt feststellte, hat sie schwere Kopfverletzungen und den Bruch eines Handgelenks erlitten. Im Krankenhaus machte die Verletzte sehr verwirrte Angaben über einen Chauffeur, der sich erboten habe, sie in ihren Heimatort zu bringen. Sie kann sich jedoch nicht entsinnen, wo sie dem Anerbieten des Kraftfahrers entsprochen hat. Kurz vor Gürzenich soll der Fahrer ihr mit einem harten Gegenstand mehrere Schläge auf den Kopf versetzt und sie aus dem Wagen geworfen haben. Da sie noch im Besitz der Handtasche mit Geld war, liegt ein Raubüberfall nicht vor.

Bei einem Verkehrsunfall getötet

In Köln stieß unterhalb der Stadt ein mit Sportlern besetzter Kraftwagen mit einem von Königsdorf kommenden Lastkraftwagen, auf dem sich Nationalsozialisten befanden, in voller Fahrt zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ein Mann sofort tot war, während zwei lebensgefährlich verletzt und sieben Personen leichter verletzt wurden.

Rotkreuzsiedlungen in Neunkirchen

Wie das Rote Kreuz mitteilt, besteht die sichere Aussicht, daß die beim Explosionsunglück in Neunkirchen obdachlos gewordenen Familien bald in neuerrichteten freiliegenden Wohnungen unterkommen. Die am Steinwald in Neunkirchen vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz geschaffenen Rotkreuz-Arbeitersiedlungen sollen in beschleunigtem Tempo erweitert werden, so daß sie schon im Laufe weniger Monate von den Obdachlosen bezogen werden können. Inzwischen stellt das Rote Kreuz seine Hilfskräfte und Einrichtungen den Opfern der Katastrophe in jeder Weise zur Verfügung. Die vom Vaterländischen Frauenverein eingerichtete Speisung gibt täglich 1000 bis 1250 Mahlzeiten aus. An der Beschaffung von Hausrat und Kleidung beteiligen sich bereitwilligst die ortsansässigen Gewerbetreibenden. Für die Bereitschaft des Roten Kreuzes ist bezeichnend, daß nach dem Unglück in kürzester Frist 500 bis 600 Sanitätsmannschaften des Saargebietes an Ort und Stelle waren und die erste Hilfe aufnahmen.

Notizen

Ein viertes Todesopfer der Eislebener Zwischenfälle

In Eisleben starb der 19jährige Erwerbslose Hans Seidel an den Folgen der Verletzungen, die er bei den Zusammenstößen erhalten hatte. Seidel gehörte der KPD. an. Die Zahl der Todesopfer hat sich somit auf vier erhöht.

Schüsse in der Nacht in Berlin

In Charlottenburg wurden zwei Nationalsozialisten von etwa 40 Kommunisten durch mehrere Straßen verfolgt und plötzlich beschossen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Halssteckschuß schwer verletzt. Aus einem SA.-Lokal zu Hilfe eilende SA.-Leute wurden von den Kommunisten ebenfalls beschossen. Beim Erscheinen eines Ueberfallkommandos ergriffen die Kommunisten die Flucht und entkamen unter Mitnahme eines Verletzten.

In Spandau wurden Nationalsozialisten von politischen Gegnern beschossen, jedoch wurde niemand verletzt. Die Schützen entkamen unerkannt.

Im Norden Berlins erhielt ein Nationalsozialist von einem unbekannten Schützen einen Schrotschuß ins Gesicht. Ebenfalls unbekannte Täter schossen in Pankow mehrmals in das Schaufenster einer „Vorwärts"-Filiale.

Bei einer politischen Schlägerei in Reinickendorf-West wurden fünf Nationalsozialisten und zwei Kommunisten verletzt. Die Polizei nahm 12 Kommunisten fest.

Der ostasiatische Streit

Japans Haltung zu der Frage einer internationalen Kontrolle

Die Wirkung des in Genf veröffentlichten Berichtes, den der 19er Ausschuß der Völkerbundsversammlung zur Annahme vorlegen wird, ist in Japan scharfe Ablehnung gewesen. Die gesamte Presse bezeichnet das Verfahren nach Artikel 15 Abs. 4 der Völkerbundssatzung, das zur Herausgabe einer „Warnung" geführt habe, als für Japan unannehmbar. Von gut unterrichteter Seite in Japan wird erklärt, Japan durchschaue die Absicht, auf diesem Wege eine internationale Kontrolle des Mandschukuo herbeizuführen, was der Hauptzweck des Schriftstückes sei. Deshalb werde Japan jedes Opfer für die Folgen einer Ablehnung dieses Verfahrens bringen. Japan habe seit 30 Jahren jede internationale Kontrolle der Mandschurei strikt abgelehnt. Eine solche sei ebenso auch für China unannehmbar, weil sie den Anfang für eine Kontrolle ganz Chinas bedeuten würde. Wenn China dies verstehe, so sei der Zeitpunkt einer Versöhnung zwischen China und Japan nicht mehr fern.

Zuspitzung der Lage in J[illegible]

Die Japaner haben, wie aus offizieller chinesischer Quelle verlautet, an den chinesischen Befehlshaber in Kailu (Nordost-Jehol) ein Ultimatum gesandt, indem sie ihn zur unverzüglichen Räumung der Stadt auffordern, widrigenfalls sie die Stadt angreifen würden. Die Chinesen haben sich entschlossen, das Ultimatum zu ignorieren.

Kleine polit. Nachrichten

Dr. Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung ernannt

Der Reichspräsident hat den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Friedrich Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernannt.

Der frühere Reichskanzler Dr. Marx

wird am 1. April nach Bonn übersiedeln. Vorher wird Dr. Marx noch aktiv in den Wahlkampf für das Zentrum eingreifen. Es soll ihm dann die Leitung des Katholischen Volksvereins und der Schulorganisation übertragen werden.

Französisch-italienischer Zwischenfall bei Korsika?

„Journal" veröffentlicht eine Meldung aus Bastia auf Korsika, in der behauptet wird, zwei französische mit je sechs Mann besetzte Motorfischerboote seien nachts, eine Meile von der Küste entfernt, bei Pietracorbard von einem größeren italienischen Schiff belästigt worden. Das italienische Schiff soll angeblich mehrmals versucht haben, die beiden französischen Boote zu rammen, die dieser Gefahr nur mit knapper Not entronnen seien. Die Besatzung habe mit einem an Bord befindlichen Gewehr einige Schüsse gegen das italienische Schiff abgegeben.

„Idyll im Walde"

Der Zollfahndungsstelle Köln ist es gelungen, eine größere Geheimbrennerei aufzudecken. Die Schwarzbrenner hatten sich in einem allein gelegenen Gehöft mitten im Walde bei Diepeschrath niedergelassen. Im Keller des Gehöftes war die groß aufgezogene Brennerei eingerichtet. Der Umfang des Geheimbrennens scheint erheblich gewesen zu sein, denn die Brenner hatten sogar einen Dampfkessel zur Beheizung der Brennblase aufgestellt. Die gesamte Brennereieinrichtung und eine Menge Branntwein wurden beschlagnahmt. Die Täter befinden sich in Haft.

LICHTBURG

Donnerstag, den 23. Februar:
Nachmittags 4,15 Uhr: (Einlaß 3,30 Uhr) **Abends 8,15 Uhr:** (Einlaß 7,30 Uhr)
Einmalige Sonderveranstaltung

DIE SCHWEIZ

Eine Filmsymphonie vom Schweizer Volk u. seinen Bergen in 5 Teilen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film:

Im Sturm und Eis

Bearbeitung: Arnold Franck; Darsteller: Hannes Schneider und Ilse Rhode.

Am Vierwaldstätter See

Luzern, Brunnen und die Mythen. Rigi und Pilatus. Die Tellskapelle. Schyz. Uri. Auf dem Rütli. Die St. Gotthard-Bahn, Lugano, Genf, Montreux, Zürich, Züricher See, Schaffhausen, Rheinfall, Appenzell, Appenzellerin u. Jodler. Im Emmenthal.

Die Glarner Alpen

Das Linthal und das untere Sernftal. Doppelfall des Diesbaches. Glärnisch, 2920 Meter ü. d. M. Tödi, 3623 Meter ü. d. M. Die Klausenstr., 1893—99 mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. Frcs. erbaut. Der in Eis und Schnee schimmernde Titlis, 3239 Meter ü. d. M. Steile Felsabstürze der Glärnisch-Kette am Klönter-See.

Im Berner Oberland.

Niesen, 2367 Meter ü. d. M., Blümlisalp, 3671 Meter ü. d. M., Mönch, 4105 Meter ü. d. M., Jungfrau, 4166 Meter ü. d. M., Eiger, 3975 Meter ü. d. M., Finsteraarhorn, 4275 Meter ü. d. M., Gr. Schreckhorn, 4080 Meter ü. d. M. Die Jungfraubahn. Die Lötschbergbahn.

Die Zermatter Eisreisen

Breithorn, 4171 Meter ü. d. M., Weißhorn, 4511 Meter ü. d. M., Monte Rosa, 4638 Mtr. ü. d. M., höchster Berg der Schweizer Alpen. Castor, 4230 Meter ü. d. M., Matterhorn. 4505 Meter.

Besteigung d. 4538 Mtr. hohen Lyskamm

Bilder von gewaltiger Schönheit u. Reinheit aus der nur selten betretenen Wunderwelt der Hochalpen, der unberührten Schöpfung Gottes

Preise der Plätze

Loge: 1,60; Balkon: 1,30; Sperrsitz: 1,10; 1. Platz: 0,90; Parkett: 0,60. — Schüler u. Studenten zahlen nachm. halbe Preise. Erwerbslose nur an der Abendkasse 0,40 Mk. Vorverkauf: Buchhdlg. Capell.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Soest, Band 27, Blatt Nr. 1270, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke **am 31. März 1933, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle Nöttenstr. Nr. 28, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Lfd. Nr. 13; Gemarkung Soest; Kartenblatt Nr. 52; Parzelle Nr. 122; Gebäudesteuerrolle Nr. 2333; Wirtschaftsart und Lage: Beb. Hofr. m. Hausg. Langegasse Nr. 3; 5,09 a; Gebäudesteuernutzungswert 1600.

Lfd. Nr. 14; Gemarkung Soest; Kartenblatt Nr. 52; Parzelle Nr. 120; Gebäudesteuerrolle Nr. 2333; Wirtschaftsart und Lage: Hofr. etc., Langegasse; 17,07 a.

Lfd. Nr. 15; Gemarkung Soest; Kartenblatt Nr. 58; Parzelle Nr. 73/18 etc., Wirtschaftsart und Lage: Garten, In den Rosenplätzen; 8,03 a; Grundsteuerreinertrag 2,52.

Lfd. Nr. 16; Gemarkung Soest; Kartenblatt Nr. 58; Parzelle Nr. 74/19; Gebäudesteuerrolle Nr. 2042 Wirtschaftsart und Lage: Garten, In den Rosenplätzen und Beb. Hofr., In den Rosenplätzen; 9,71 u. 5,00 a; Grundsteuerreinertrag 3,01; Gebäudesteuernutzungswert 210,—.

Lfd. Nr. 17; Gemarkung Soest; Kartenblatt Nr. 58; Parzelle Nr. 76/47 etc.; Wirtschaftsart u. Lage: Garten, In den Rosenplätzen; 19,21 a; Grundsteuerreinertrag 6,02.

Der Versteigerungsvermerk ist am **4. Januar 1933** in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Bauunternehmer Paul Fischer zu Soest, Langegasse Nr. 8,** eingetragen.

Soest, den 26. Januar 1933.

Das Amtsgericht.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — Lehrpläne

Lage Lippe — Betrieb, Labor

Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Toningustrie — anfordern



und Bürger-Schützenverein Soest.

Außer Vormiete.

Zu Gunsten der Winterhilfe.

Sonntag, den 26. Februar 1933, 19 Uhr im Schützenhof:

„Der Zigeunerbaron".

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Anschließend:

Bunter Abend mit Tanz

unter Mitwirkung des Orchesters und des Ensembles der Vereinigten Operetten-Theater Duisburg-Hamborn.

Vorverkauf für Mitglieder ab Montag, den 20. Februar. Preise: 2,— Rm., 1,50 Rm. u. 1 Rm.

Vorverkauf für Nichtmitglieder ab Mittwoch, den 22. Februar. Preise: 2,50 Rm., 2,— Rm. und 1,50 Rm.



Am Montag, den 20. Februar, abends 8,15 Uhr, sprechen in Soest in öffentlicher Versammlung im Saale Gruß:

der Pg. Bracht, M. d. L.

über: **Der eiserne Besen ist angesetzt, jetzt wird gekehrt"**; und die

Pgn. Frau Plessow,

Kreisleiterin der N. S. Frauenschaft, Altena, über: **„Die deutsche Frau im dritten Reich".**

Unkostenbeitrag 50 Pfg. Saalöffnung 7,15 Uhr.

Erwerbslose, Kleinrentner 20 Pfg.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Soest.

Auf die morgen, Dienstag, den 21. 2., abends 8¼ Uhr stattfindende

Generalversammlung des Rabattsparvereins e. V.

wird nochmals hingewiesen.

Landwirtschaftlicher Ortsverein Neuengeseke.

Versammlung

am Dienstag, 21 Febr., abd. 7 Uhr bei Alberts.

Tagesordnung:
Siehe landw. Zeitung Westfalen-Lippe.



Verkaufe am Dienstag, dem 21. Februar beim Gastwirt Budde (Viehrampe Soest), beste hannoveraner

Ferkel und Läuferschweine.

Franz Schnieder,
Welver, am Bahnhof.

Mein Rheuma

brachte mich fast zur Verzweiflung. Da verschaffte mir eine Krankenschwester ein einfaches Mittel, das auch gegen manch andere Leiden sehr gut ist, und heute bin ich vollkommen gesund. Ich verkaufe dieses Mittel nicht, aber ich teile Ihnen kostenlos mit, wie Sie es sich beschaffen können. Schreiben Sie mir.

Frau Maria Haagen,
Bad Reichenhall, Bay. Kallgrafenstr. (540)

Am Freitagabend 11½ Uhr nahm der liebe Gott nach kurzer, schwerer Krankheit unsern guten, einzigen Sohn, meinen treuen Bruder, unsern Neffen und Vetter

Heinrich Linnhoff

im Alter von fast 28 Jahren zu sich.

Um herzliche Teilnahme bitten:

Diedrich Linnhoff und Frau, Lisette geb. Bahne,
Marie Linnhoff,
Martha Trost als Braut.

Meyerich/Welver, den 17. 2. 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Februar um 14½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

2-3 Zimmer

von 2 alleinstehenden, älteren Damen zu sofort oder später gesucht.

Off. unt. Nr. 1270 an die Geschst. d. Bl.

Beamter

sucht liebes nettes jg. Mädel, vermögend, zu heiraten.

Bildoff. unt. Nr. 1206 an die Geschäftsst.

Parterre-Wohnung

4—5 Zimmer u. Küche evtl. mit kl. Laden im Zentrum der Stadt zu bald oder später gesucht.

Off. unt. Nr. 1269 an die Geschst. d. Bl.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen

aufrichtigen Dank.

Frau Ww. Hilde Brockmann

Soest, im Febr. 1933.

Allen die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen, sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Familie Husemeyer
Familie Dölberg

Um den vielseitig geäußerten Wünschen meiner Kundinnen zu entsprechen, habe ich

meine Weiße Woche um einige Tage verlängert!

Der bisherige große Zuspruch ist wohl der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit meiner Angebote.

Nutzen auch Sie deshalb die letzten Tage noch zu Ihrem Vorteil aus!

Wilh. Müller jr.

Sie müssen elektrisch Kochen!

Ach wer kann denn das bezahlen, so viel Geld haben wir ja garnicht u. das gäbe einen teueren Braten.

Sie sind im Irrtum, das elektrische Kochen ist nicht teuerer, ist vor allem praktisch und sauber und Sie haben noch nie einen so guten und billigen Braten gehabt der im

elektrischen Herd

zubereitet wurde. Wenden Sie sich an das Fachgeschäft für elektrische Herde, dort wird Ihnen Aufklärung gegeben und Sie kochen alles elektrisch. Nur im Fachgeschäft

Stahl im Osthofen.

Jeden Tag praktische Vorführung von 11—12 Uhr.



